Broy pegia

Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg.. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 107. **Bromberg, Donnerstag den 12. Mai 1927.** **51. Jahrg.**

Gespräch mit Breitscheid.

Es ist anerkennenswert, daß der **„Glos Prawdy"**, im Gegensatze zur nationaldemokratischen und chadekischen Presse, die immerwährend die Unversöhnlichkeit des Gegensatzes zwischen Polen und Deutschland betont und übertreibt, — einen seiner Redakteure, Dr. Jampolski, eigens nach Berlin entsandt hat, damit er mit führenden deutschen Politikern in Fühlung trete und ihre Ansichten über innere und äußere Fragen in einer Serie von Interviews dem polnischen Publikum vorführe. Diese Interviews erscheinen regelmäßig seit einigen Wochen im „Glos Prawdy" unter der Überschrift:

Deutschland von heute und morgen.

Heute erschien ein Gespräch mit dem sozialistischen Politiker **Dr. Rudolf Breitscheid**, dem Referenten über auswärtige Fragen in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Das Interview ist nicht nur mit einem Bildnis Breitscheids geziert, sondern wird auch eingeleitet mit einem höchst schmeichelhaften Konterfei, das der polnische Korrespondent von Breitscheid entwirft. Breitscheid hat übrigens in Polen immer eine „gute Presse". Was er sagt, wird von der polnischen Presse immer gern zitiert. Breitscheid wies im Gespräche darauf hin, daß durch die Locarno-Abmachungen über die Ostgrenzen Deutschlands (solche Abmachungen hat es in Locarno überhaupt nicht gegeben! D. R.), diese Frage eigentlich als in der Praxis erledigt zu betrachten sei. „Wäre es also nicht besser," — sagte er — „daß man gegenwärtig in dieser Angelegenheit keine neuen Verpflichtungen von Deutschland verlangt?" Als der polnische Berichterstatter im abgerüsteten Deutschland wahrscheinlich aus einer gewissen Neigung zur Selbstironie auf die „militaristische und reaktionäre Propaganda in Deutschland hinüberschwenkte, entgegnete Breitscheid: „Diese Dinge sind nicht tragisch zu nehmen. Ich glaube nicht an den Krieg. Von den Stimmungen, welche in gewissen, politisch nicht sattelfesten Kreisen des deutschen Bürgertums herrschen, bis zum Ausbruche des Krieges ist noch ein weiter Weg. Ich bin der Ansicht, daß sich das Kriegsbestreben in den polnisch-deutschen Beziehungen im Laufe der letzten vier Jahre verringert hat. Das feindliche Verhalten der deutschen Nationalisten im Verhältnis zu Polen, das jetzt in der Sache der Verhandlungen wegen des Handelsvertrages in Erscheinung tritt, ist — meiner Ansicht nach — zu einem bedeutenden Teile vor allem der Ausfluß ökonomischer Rücksichten. Die Rede, die unlängst der Vizekanzler Dr. Hergt gehalten hat, betrachte ich als nicht entsprechend, da sie die polnisch-deutschen Beziehungen verschärfen kann. Daher verurteile ich sie und bin überzeugt, daß auch Stresemann sie verurteilt." (Stresemann hat inzwischen in Bad Oynhausen festgestellt, daß Dr. Hergt nichts anderes erklärt hat, als in Locarno abgemacht sei, und daß keine Zwiespältigkeit im Reichskabinett bezüglich der deutschen Polenpolitik festzustellen sei. D. R.)

Breitscheid fährt dann fort: „Die ein Jahrhundert währende Knechtschaft und die nicht entsprechende preußische Politik im Verhältnis zur polnischen Bevölkerung bilden den Grund des polnischen Mißtrauens gegen Deutschland. (Das ist ein Irrtum, dem leider nicht nur der den Dingen ferner stehende Herr Dr. Breitscheid, sondern auch ein großer Teil der polnischen öffentlichen Meinung in gefährlicher Selbsttäuschung unterliegt. Wir denken nicht im entferntesten daran, uns zu Verteidigern einer „nicht entsprechenden preußischen Politik" aufzuwerfen. Aber wenn man wirklich so sehr unter ihr gelitten hat, würde man dann eine „Wiedergutmachung" mit hundertfachem Aufgeld auf sich laden? Dazu halten wir den Polen denn doch für zu klug. Und darum trifft der „Haß der Vergeltung" weniger den Russen, von dessen nach polnischem Urteil unterdrückendster Herrschaft gerade die Deutschen das polnische Volk befreiten? Den Grund für die polnische Mißgunst sehen wir weniger in deutschen Verfehlungen, als in deutschen Vorzügen. Man glaubt die deutsche Arbeit, die deutsche Zivilisation, ja auch die deutsche Kultur fürchten zu müssen. Sonst brauchte man nicht die Rolle des schmähenden Undankbaren zu spielen. Sonst brauchte man nicht unter dem Druck eines bösen Gewissens zu handeln, das die polnische Seele — wie heute die „Germania" überzeugend ausführt — zum größten Teil der französischen Politik von Versailles verdankt. D. R.)

„In Deutschland wiederum" — so fährt der deutsche Sozialistenführer fort — „ist die Unzufriedenheit infolge der Ostgrenzen allgemein wir betrachten sie nicht als glücklich und niemand würde sie hier billigen. Das sollte jedoch nicht dazu führen, den friedlichen Weg zu verlassen und Gewalt anzuwenden. **Die Ausweisungen aus Polen, die Art der Durchführung der Agrarreform im Verhältnis zur deutschen Minderheit in Polen rufen hier ebenfalls Unzufriedenheit hervor.** Ich glaube — praktisch gesprochen — daß die Erleichterung des Verkehrs durch den Korridor — manches wurde in dieser Sache bereits getan — **und die Besserung der Lage der deutschen Minderheit in Polen auf eine Besserung der Beziehungen einwirken würde.** Es sollten persönliche Beziehungen zwischen den benachbarten Nationen angeknüpft werden. Wir sehen hier sehr wenige polnische Politiker. Und doch ist es nicht schwer, auf der Reise nach Paris, in Berlin haltzumachen. Wir fahren ebenfalls allzu selten nach Polen, wir sind der polnischen Sprache nicht mächtig." (Nun, das wäre kein Hinderungsgrund. Die deutsche Sprache wird von jedem gebildeten Polen verstanden. D. R.)

Das Gespräch ging dann auf das Thema der Räumung der Rheinlande und die letzte Rede Poincarés über. Breitscheid machte hier folgende interessante Bemerkungen: „Das Rheinland muß nach acht Jahren geräumt werden und daher ziehen vernünftige Franzosen es vor, eine Entschädigung für die beschleunigte Räumung zu erhalten, als die Möglichkeit der Erlangung einer Kompensation mit dem Momente einzubüßen, da die Frist der Besetzung verflossen sein wird. Die Tatsache, daß die Franzosen offiziell nicht erklären, welche Kompensationen sie wünschen, und die unerfüllbaren Forderungen, welche von den nationalistischen Kreisen Frankreichs erhoben werden, erschweren die Möglichkeit einer Verständigung. Die bis jetzt sich behauptende Stabilisierung des Franken bewirkt, daß Frankreich gegenwärtig weniger an ökonomischen Zugeständnissen gelegen ist. Sofern es sich um die Forderung einer Abrüstungskontrolle im Rheinland handelt, wollen wir in dieser Sache nicht schlechter behandelt und schärfer kontrolliert sein, als andere Nationen."

Die Rheinland-Räumung.

Neuer Besuch Rieths bei Briand.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Rieth, hatte am Dienstag vormittag, unmittelbar vor dem Zusammentritt des französischen Ministerrats, eine neue sehr eingehende Aussprache mit Briand. Nach den offiziellen Mitteilungen soll auch sie lediglich wieder „schwebenden Fragen" gegolten haben, doch wird man kaum fehlgehen in der Anahme, daß darunter die Frage der Reduktion der alliierten Besatzungstruppen im Rheinlande an erster Stelle gestanden hat, zumal, da Briand schon vor Tagen die Absicht kundgegeben hat, das deutsche Ersuchen vor den Ministerrat zu bringen.

In dem über den Ministerrat ausgegebenen Communiqué wird darüber nichts gesagt, doch erhält sich in den unterrichteten politischen Kreisen die Auffassung, daß die Erfolgsaussichten der wiederholten deutschen Demarche als sehr gering zu bewerten seien, da Briand, selbst wenn er persönlich zu neuen Konzessionen an Deutschland bereit sei, damit innerhalb des Kabinetts mit kaum zu überwindenden Widerständen zu rechnen haben werde.

*

Paris, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die gesamte französische Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit dem neuerlichen Besuch des deutschen Botschafterrats Dr. Rieth bei Briand. Eine der beachtenswerteren Äußerungen sind die der radikalen „Volonté", die zu wissen glaubt, daß die Wilhelmstraße keine genaue Zahl für die Herabsetzung der Streitkräfte im besetzten Gebiet angegeben, aber zum Ausdruck gebracht habe, daß ein französisches Entgegenkommen in dieser Richtung in Deutschland die Locarno-Politik stärken würde. Der Quai d'Orsay sei grundsätzlich nicht gegen den deutschen Antrag, aber er wünschte noch den Generalstab zu hören. Berlin müsse daher Geduld haben. Seine Geduld werde aber nicht auf eine allzu lange Probe gestellt werden.

Der dementierte Marschall Foch . . .

Der **„Petit Parisien"** meldet, daß im Weichbilde der Stadt Paris immer mehr Waffenlager entdeckt werden. Die Polizei sei einem gewaltigen Komitee internationaler Verbrecher auf den Fersen. Die Mehrzahl bestünde aus Italienern und Spaniern, und das Ziel dieser Leute seien revolutionäre Attentate. — Demselben Blatt zufolge bestehen Verbindungen zwischen den spanischen Anarchisten und den in Paris lebenden italienischen Flüchtlingen. Von den 3200 Bomben, von deren Fabrikation die Polizei Kenntnis habe, befänden sich erst 600 in den Händen der Sicherheitsorgane; die übrigen seien noch nicht entdeckt worden. —

Die Pariser Presse ist über die Entdeckungen der Polizei äußerst alarmiert. Das **„Avenir"** behauptet, es befänden sich kommunistische Zellen in der Armee, und vor allem in der Flotte. Die Pulverfässer lägen bereit. Das Blatt beschwört die Regierung, zu handeln. — Der **„Gaulois"** spricht von der Möglichkeit, daß in ganz Europa infolge der bolschewistischen Agenten furchtbare Bürgerkriege auszubrechen drohten. Es müsse ein allgemeiner Kreuzzug gegen die bolschewistischen Sarazenen einsetzen. — Das **„Journal des Débats"** fordert auf, die Bestie zu töten. — Der **„Temps"** verlangt neben der Ausmerzung des Kommunismus auch die des Sozialismus. — In ein ähnliches Horn stoßen **„Action Française"** und **„Liberté"**.

*

Als man Marschall Foch seinerzeit darauf aufmerksam machte, daß die Friedensverträge von Versailles, Neuilly, Sèvres, Trianon den Bolschewismus geradezu schufen, erklärte er stolz: „Le bolchévisme est un microbe, qui n'attaque que les peuples vaincus." („Der Bolschewismus ist ein Bazillus, der nur die besiegten Völker befällt.") Nach dem, was man heute hört und sieht, scheint sich der großsprecherische Marschall geirrt zu haben. Er wird sehr bald im Tongking ein undankbares Betätigungsfeld finden . . .

*

Inzwischen hat die kommunistische Spionageaffäre eine sensationelle Wendung genommen. Einer der verhafteten kommunistischen Beigeordneten von St. Cyr hat außerordentlich bedeutsame Aussagen vor dem Untersuchungsrichter gemacht. Er erklärte, er sei mehrfach von seinen kommunistischen Führern aufgefordert worden, **geheime Nachrichten über das französische Heer** zu beschaffen.

Insbesondere habe man von ihm einen Geheimbericht über die neuesten französischen Sprengstoffe, über die neue Ausrüstung der Kampfwagen und endlich das geheime Instruktionsbuch für die Artillerieoffiziere verlangt.

Er habe diese Aufforderungen anfänglich nicht ernst genommen, weil er sie als die Betätigung eines übereifrigen Parteisekretärs ansah, später aber habe er Gelegenheit gehabt, mit dem Parteisekretär Menetrier zu verhandeln, der ihm die gleichen Forderungen wiederholt und ihm dabei zu seiner größten Überraschung von dem Bestehen eines **umfassenden, wohlorganisierten kommunistischen Spionagedienstes zugunsten der Sowjets** Mitteilung machte.

Nachrichten, die man durch diese Spionageorganisation erhalten habe, seien stets durch besondere Kuriere nach Moskau weitergeleitet worden.

Der Stand des Zloty am 11. Mai:
In Danzig: Für 100 Zloty 57,60
In Berlin: Für 100 Zloty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,89
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,82½.

*

Die Schuld der Entente.

Das „Enfant terrible" der französischen Journalisten, **Gustav Hervé**, ist mit der Entwickelung der weltpolitischen Dinge nicht einverstanden. Er schreibt in der „Victoire":

„Unter der Leitung Englands bildet sich die antikommunistische Front in Europa. Dafür aber haben wir uns an der Somme und im Wasgenwald nicht geschlagen und wir halten die englische Führung absolut nicht für die beste! England verfolgt mit Energie seine Absichten, aber die englischen Absichten sind nicht immer die glücklichsten! England hat die erste russische Revolution, die der Kadetten, gemacht. Das hat das Kriegsende gerade nicht beschleunigt und das hat Europa den Bolschewismus eingebracht. England hat die gegen Sowjetrußland ausgerüsteten Expeditionen unterstützt, aber infolge eines eigentümlichen Zusammentreffens verschiedener Umstände brachen diese Expeditionen im Augenblicke des Gelingens zusammen. England hat den Bolschewismus gegen Polen unterstützt (?), es hat die Sowjets anerkannt. Schließlich ist die Sache schlecht für England ausgelaufen, denn die russische Gefahr für England ist in Asien, China und Indien erneut losgebrochen. Im Jahre 1920 hätte England infolge seiner Blindheit Europa dem Bolschewismus ausgeliefert; jetzt appelliert es an die europäische Solidarität . . ."

Gustav Hervé hat in manchen Dingen recht, aber was er von England sagt, gilt auch von Frankreich! Das fortgesetzte Pochen auf die Gewaltverträge, der Ruhreinbruch usw. haben dem Bolschewismus nur Vorspanndienste geleistet.

Der französische Transozeanflug.

Die Flieger verschollen — Verfrühte Siegesfeier.

Vor einigen Tagen sind zwei französische Flieger — Nungesser und Coli — in Paris aufgestiegen, um nach Neuyork zu fliegen. Am 9. Mai wußten bereits die Pariser Abendblätter in großer Aufmachung und in allen Einzelheiten über die Ankunft der beiden Flieger zu berichten. Das Innenministerium hat die Meldung über die Ankunft der beiden Flieger in Neuyork an die Journalisten weitergeleitet und ein entsprechendes Telegramm sogar in der Kammer anschlagen lassen. Das Handelsministerium ließ Flugzeuge aufsteigen, die zum Zeichen der Freude rote Leuchtraketen über die Stadt abwarfen, und das Kriegsministerium hatte Salutschießen angeordnet.

Nun hat sich aber herausgestellt, daß die Flieger bisher in Neuyork noch nicht eingetroffen sind. Es fehlen überhaupt Nachrichten über den Verbleib der Flieger und an Stelle der Siegesfreude hat jetzt eine große Ernüchterung in Frankreich Platz gegriffen. In der Kammer wurde eine Interpellation von dem General Girod eingebracht, die Aufklärung über die Quelle der falschen Nachrichten von der Landung der Flieger fordert.

In Fliegerkreisen nimmt man an, daß der Apparat Nungessers gar nicht über den Kanal gekommen sei und schon hinter der englischen Küste habe notlanden müssen. So veröffentlicht der „Intransigeant" den Bericht eines an der Kanalküste in Ferien weilenden Fliegeroffiziers, der die Beobachtung gemacht haben will, daß das Flugzeug Nungessers beim Verlassen des Festlandes nur 200 Meter hoch flog und sichtlich absackte.

In Amerika hat man Maßnahmen getroffen und Flugzeuge ausgeschickt, um die Verschollenen zu suchen und, wenn möglich, ihnen noch Hilfe zu bringen.

Noch keine Nachricht.

Berlin, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Bis um 10 Uhr vormittags waren hier weder aus Paris noch aus Neuyork Nachrichten über den Verbleib der französischen Transozeanflieger eingetroffen.

Der Anschlußwille Oesterreichs.

Die christlich-sozialen Agrarier für eine Zollunion mit dem Reich.

Wien, 8. Mai. (Ullst. D.) Eine große Überraschung für alle politischen Kreise bedeutet der Bruch des agrarischen Flügels der Christlich-sozialen Partei mit der bisherigen Politik des Bundeskanzlers Dr. Seipel. Die bäuerlichen Abgeordneten sind in der Christlich-sozialen Partei den städtischen Erwählten an Zahl stark überlegen und hatten trotzdem aber in der Parteileitung keinen ausschlaggebenden Einfluß. Den verlangen sie hinfort. Sie haben die Parteileitung jetzt mit einer plötzlich einsetzenden Anschluß-Agitation und obendrein mit einer eigenmächtigen Aktion in Genf überrumpelt.

Die Organisation des niederösterreichischen Bauernbundes veröffentlichte gestern eine Erklärung der Bauern-Abgeordneten des Nationalrates, in der es

heißt: „Unsere Unterhändler sollen beim Völkerbund, wenn nicht schon den politischen Anschluß, so doch wenigstens den Zollanschluß, die **Zollunion mit Deutschland**, zu erreichen suchen. Deutschland braucht unser Vieh, unser Holz, wir brauchen deutsche Maschinen, Kunstdünger usw. Welch starke Position bekäme gegenüber dem Zollausland eine Zollunion mit Deutschland. Unsere prachtvoll aufsteigende Landwirtschaft hat die deutsche Konkurrenz nicht zu fürchten. Her also mit der Zollunion mit Deutschland. Von der kommenden Regierung verlangen wir, daß sie in diesem Sinne in Genf interveniere."

Damit wird der neuen Regierung, die voraussichtlich wieder Dr. Seipel leiten soll, ein Auftrag erteilt, der sich mit der bisherigen Außenpolitik Dr. Seipels nicht vereinbaren läßt. Gleichzeitig mit dieser Erklärung erfährt man aber über den niederösterreichischen Landeshauptmann-Stellvertreter, Nationalrat Joseph Reither, der auch Präsident der Landwirtschaftskammer ist, daß der Reichsbauernbund, der vorgestern einen gleichen Beschluß wie die christlich-sozialen bäuerlichen Nationalräte gefaßt hat und die Zollunion mit Deutschland verlangt, von den Delegierten in Genf fordert, dem Wunsche der österreichischen Agrarier, **daß Österreich in das deutsche Wirtschaftsgebiet aufgenommen werde**, Ausdruck zu geben.

Der politische Umschwung in der Christlichsozialen Partei bedeutet nicht eine Sinnesänderung der bäuerlichen Abgeordneten, von denen man wußte, daß sie den Anschluß wollten und daß sie nur dem in dieser Frage delphischen Prälaten Seipel die außenpolitische Führung und die Wahl des Augenblicks für eine klare Stellungnahme überlassen wollten. Da der großdeutsch gerichtete Landbund in den Wahlen nicht zuletzt wegen seines offenen Bekenntnisses zum Anschluß seine Mandatszahl nahezu verdoppeln konnte, **haben die christlichsozialen Bauern jetzt alle Rücksichtnahme auf Dr. Seipel fallen gelassen**, und das unerwartete Vordringen deutet darauf hin, daß sie geradezu die Führung in der Anschlußbewegung an sich reißen wollen.

„Land unterm Kreuz."

Sensationelle Enthüllungen über polnische „Kulturarbeit" in Oberschlesien.

Wie der Deutsche Volksbund in Kattowitz mitteilt, hat der Westmarkenverein eine geheime Instruktion an die sämtlichen Zweigstellen erlassen, die einen Generalangriff auf die deutsche Minderheitsschule darstellt. Der Geheimerlaß ergibt mit einwandfreier Deutlichkeit, wie planmäßig und in wie vorbereiteter Weise die deutschen Eltern genötigt werden sollen, gegen Moral und Recht ihre Kinder der polnischen Schule zuzuführen. Der Westmarkenverein rechnet auf weitgehende Unterstützung der Behörden und der Geistlichkeit. Die in den Händen der Schulleiter befindlichen amtlichen Listen derjenigen Eltern, die ihre Kinder in eine Minderheitsschule schicken, sollen ihm Material für seine Arbeit geben. Mit Verfolgung und Behördenzwang wird denjenigen Eltern gedroht, die bis heute ihre Kinder einer polnischen Schule nicht zuführten. Einwandfrei sagt die geheime Instruktion, daß auch mit wirtschaftlichem Druck nachgeholfen werden soll, wo andere Mittel versagen. Die Anordnung, daß die Listen der für deutsche Schulen angemeldeten Kinder unter Angabe des Vor- und Zunamens des Vaters und des Ortes seiner Beschäftigung an den Westmarkenverein zu übersenden sind, bedeutet klar, daß, was rohe Gewalt nicht vollendete, die Arbeitgeber zustande bringen sollen.

Wir werden dieses denkwürdige Kulturdokument morgen im Wortlaut zum Abdruck bringen.

Die Ursache der Welt-Agrarkrise.

Ein Referat Serings in Genf.

In der Agrarkommission, die in der weiten und schweren Halle des Reformationssaales eine wenig gastliche Unterkunft gefunden hat, da im Völkerbundpalais die Räume für die Vertreter der Weltwirtschaft nicht ausreichen, hielt Prof. Sering am Dienstag vormittag ein großes Referat über die Ursachen der Weltwirtschaftskrise. Als Unterlage für seine Thesen hatte Sering eine interessante und mit außerordentlichem statistischen und kartographischen Material versehene Denkschrift über die internationale Preisbildung und die Lage der Landwirtschaft in den außertropischen Ländern der Weltwirtschaftskonferenz vorgelegt. Sein Gedankengang ist — nach einem Genfer Bericht des Ullstein-Dienstes — kurz folgender:

Die große Agrarkrise im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts beruhte auf der Erschließung der amerikanischen Prärie und der Massenerzeugung von Getreide in den Vereinigten Staaten, Kanada und Australien. Bei der Masseninduſtrialisierung Amerikas und der Verknappung der Getreideexporte konnten die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse wieder auf einen Normalstand kommen, wobei Sering unter normal einen hohen Preisstand versteht, der den Industriepreisen voraneilt und der Landwirtschaft eine größere Intensität ermöglicht.

Nach den völlig anormalen Kriegsverhältnissen mit enorm hohen Agrarpreisen ist seit 1920 eine neue Weltkrise für die landwirtschaftliche Produktion eingetreten, die aber nicht wie die vorige Krise auf einer Überproduktion beruht, sondern auf einem Sinken der Nachfrage, die wiederum auf das Sinken des Einkommens der Industrievölker zurückzuführen ist.

Nach Sering richtet sich die Preisbildung stets nach dem letzten Käufer, den man nicht entbehren kann. Dieser Käufer war das am stärksten verarmte Industrieland der Welt, nämlich Deutschland. **Dem deutschen Elend von 1923 mußten sich die Brot- und Fleischpreise der ganzen Erde anpassen, und an diesem Elend sind auch in Amerika Zehntausende von Farmern zugrunde gegangen.**

Mit der Stabilisierung, dem Dawes-Pakt und den ausländischen Krediten ist die Kaufkraft in Deutschland wieder rasch gestiegen, und dementsprechend konnten sich auch die Weltagrarpreise wieder heben, obwohl die Weltrekordernte von 1925 eigentlich die entgegengesetzte Wirkung hätte zeitigen müssen. Die Preisbildung ist nach wie vor anormal, d. h. nach der Seringschen Definition: Die Agrarpreise sind gegenüber den Industriepreisen immer noch zu niedrig. Vornehmlich ist daran die politische Zersplitterung Mitteleuropas, die gegenseitige Absperrung der europäischen Länder untereinander und die Absperrung Amerikas von Europa schuld, ganz besonders aber die starke Steigerung der unproduktiven Ausgaben, worunter Sering die Kriegs- und Militärausgaben, sodann die politische Verschuldung der interalliierten Länder und des reparationspflichtigen Deutschland an die Entente versteht.

Die 3½ Milliarden Mark, die Deutschland vom Herbst 1928 ab jährlich an Reparationen zu leisten hat, bedeuten eine Steigerung dieser unproduktiven Ausgaben für Deutschland von 35 Mark im Jahre 1913 auf 73 Mark im Jahre 1928/29 auf den Kopf der Bevölkerung, oder in Ziffern ausgedrückt von 2,2 Milliarden auf 4,8 Milliarden Mark.

So mündete Serings Rede in der Schlußfolgerung, daß der Abbau des amerikanischen Protektionismus, vor allem aber **der Abbau der politischen Zahlungsverpflichtungen, allein den Fluch der Arbeitslosigkeit und das Elend der amerikanischen Farmer beseitigen kann.** Ob der starke Eindruck, den Serings Rede unter den Agrarfachleuten machte, auch eine politische Resonanz in Genf finden wird, bleibt abzuwarten.

Kyrills Pläne.

Die in Paris erscheinenden russischen Emigrantenzeitungen bringen sensationelle Angaben über die Tätigkeit, die Großfürst Kyrill während seines achttägigen Aufenthaltes in der französischen Hauptstadt entfaltet hat. Er hätte Verhandlungen mit großen Pariser Banken geführt wegen der Vorstreckung einer größeren Anleihe und ferner auch die Fühlung zu den Kreisen der Action française aufgenommen. Kyrill soll schließlich, wie eine Reihe von Blättern kategorisch versichert, unlängst mit Rumänien einen Vertrag abgeschlossen haben, der sich auf Beßarabien bezieht, für den Fall, daß Kyrill den russischen Thron besteigen sollte. Der Vertrag habe in Form eines Briefwechsels zwischen dem König von Rumänien und Kyrill den Abschluß gefunden. Bekanntlich ist der Großfürst mit dem rumänischen König verwandt durch seine Frau, die die Kusine der Königin von Rumänien ist. Der Vertrag soll besagen, daß von den zehn Distrikten Beßarabiens vier Distrikte an Rußland zurückfallen, nämlich Ismail, Akerman, Benderi und Tiraspol. Die übrigen sechs Distrikte sollen Rumänien verbleiben.

Die litauische Verfassung.

Kowno, 10. Mai. Der litauische Ministerrat hat ein Dekret ausgearbeitet, das bedeutende Änderungen der litauischen Verfassung vorsieht. Es stellt sich in seinen grundsätzlichen Punkten wie folgt dar:

Die Zahl der Abgeordneten des Sejm wird um die Hälfte verringert. Die Zahl der Abgeordneten betrug bisher 76 und nach der Angliederung des Memellandes 85. Das Alter der Wahlberechtigten wurde auf 25 Jahre erhöht, während das Recht der Wählbarkeit denjenigen Personen zusteht, die das 30. Lebensjahr bereits erreicht haben. Eine außerordentliche Sejmsession kann nur auf Grund einer Bestimmung des Staatspräsidenten oder aber auf Verlangen von mindestens der Hälfte aller Abgeordneten erfolgen; doch kann eine auf diese Weise einberufene außerordentliche Sejmsession einzig und allein nur das Gesetz erledigen, zu dessen Bestätigung sie einberufen wurde. Die Sejmkadenz soll 5 Jahre dauern. Die Neuwahlen zum neuen Sejm sollen nicht später als 8 Monate nach der beendeten Kadenz bzw. nach der Auflösung des Sejm erfolgen. Der Staatspräsident wird für die Dauer von 7 Jahren gewählt.

Gesandter Lasocki — abgesägt.

Warschau, 10. Mai. Gestern ist im „Monitor Polski" die offizielle Abberufung des bisherigen polnischen Gesandten in Prag Lasocki und seine Versetzung in den Ruhestand veröffentlicht worden. Lasocki war bekanntlich einer der Führer der Piastenpartei und ein enger Mitarbeiter Witos.

Knüppelduell.

Nowaczyński gegen Downarowicz.

Wie sich der „Kurjer Poznański" von seinem Warschauer Korrespondenten melden läßt, wurde am Sonntag abend der bekannte Redakteur Nowaczyński, der in Begleitung zweier Personen eine Straße passierte, von dem früheren Wojewoden Downarowicz überfallen, der sich mit erhobenem Stock auf Nowaczyński mit den Worten stürzte: „Sie werden über mich nichts mehr schreiben." Nowaczyński, der die Situation sofort erfaßte, gelang es, sich den Angreifer vom Leibe zu halten. Dieser wurde dann mit Stöcken empfindlich verprügelt.

Republik Polen.

Ein „Demokratischer Block der Wirtschaftssanierung".

Warschau, 10. Mai. Am gestrigen späten Abend haben der Verband der Sanierung der Republik, die Arbeitspartei und der Verband der Staatsangestellten einen Block unter dem Namen „Demokratischer Block der Wirtschaftssanierung" gebildet.

„Verwaltungsbataillone".

Warschau, 11. Mai. Mit dem 1. Juli wird im polnischen Heere eine neue Truppenformation gebildet, und zwar sogenannte Verwaltungsbataillone. Dadurch sollen die Linienregimenter entlastet werden, die bisher die Schreiber der einzelnen militärischen Kanzleien stellen mußten. Nunmehr wird der Kanzleidienst von Soldaten der Verwaltungsbataillone versehen werden. In diese werden Rekruten mit schwächerem Körperbau, die für den Dienst in der Linie nicht geeignet sind, also die sogenannte Kategorie C und D, eingereiht werden. Sie werden zunächst eine dreimonatige Ausbildung genießen und dann den einzelnen militärischen Institutionen zugeteilt werden. In die Verwaltungsbataillone werden auch alle Kanzlei-Unteroffiziere eingereiht werden.

Deutsches Reich.

Rechtfertigung völkischer Parteiführer.

Einer Berliner Korrespondenz zufolge ist das Verfahren gegen die Abgeordneten Wulle und Kube, sowie gegen den Oberstleutnant a. D. Ahlemann, das auf Grund der Aussagen Grütte-Lehders gegen die Genannten wegen angeblicher Anstiftung zum Morde eingeleitet war, nunmehr endgültig eingestellt worden, nachdem sich die völlige Haltlosigkeit des Verdachts herausgestellt hatte.

Die Vikarin.

Die Generalsynode der (evangelischen) Altpreußischen Union hat das Kirchengesetz über die Vorbildung und Anstellung der „Vikarin" in der dritten abschließenden Lesung in Einzel- und Gesamtabstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Nach den nunmehr endgültigen Beschlüssen des Hauses sollen die weiblichen Theologen befugt sein zur kirchlichen Wortverkündung im Kindergottesdienst, sowie vor allem für Frauen und Mädchen in Bibelstunden, zur Lehrtätigkeit, zumal an Berufsschulen, Seelsorge in der Gemeinde, insbesondere an der weiblichen Jugend, in Mädchenheimen, in den Frauenabteilungen der Krankenhäuser und Gefangenenanstalten. Dagegen ist die „Vikarin" nicht befugt zur pfarramtlichen Tätigkeit im Gemeindegottesdienst.

Kleine Rundschau.

* **Ein eigenes Münzsystem für Palästina.** Nach amtlichen Mitteilungen aus Jerusalem soll im Laufe dieses Jahres in Palästina ein neues und eigenes Münzsystem eingeführt werden. Die Grundlage bildet das englische Pfund Sterling. Das Palästina-Pfund soll den gleichen Wert wie das englische besitzen, doch statt in Schillings und Pence in 1000 Mils geteilt werden. Die Münzen werden sowohl englische als auch arabische Inschriften tragen und Olivenzweige als Verzierung aufweisen.

* **Natürliche Heizung.** Ängstliche Gemüter haben sich schon viel Kopfzerbrechen gemacht bei dem Gedanken an den Erfrierungstod der Menschheit. Das Vorkommen an Kohle und an Erdöl soll schon nach einer genau errechneten Anzahl von Jahren aufgebraucht sein. Fröstelnd legten sie eine Kohle weniger in den Ofen, um damit das drohende Unheil aufzuhalten. Den Leuten kann geholfen werden. Sie brauchen nur noch die Fahrkarte nach Reykjavik, der Hauptstadt Islands, bereitzuhalten. Wie es heißt, soll diese Stadt jetzt eine Zentralheizung großen Formats und dabei natürlichen Ursprungs erhalten. Die zahlreichen heißen Quellen des Landes sollen binnen kurzem nicht mehr zu ihrem eigenen Vergnügen in die Höhe springen, sondern nach einem bereits ausgearbeiteten technischen Plan soll ihnen in engen Röhren der Ernst des Lebens und dessen Sinn, etwas für die Menschheit zu leisten, beigebracht werden. Die in erreichbarer Nähe Reykjaviks befindlichen Quellen liefern jährlich etwa 10 Milliarden Liter Wasser von durchschnittlich 100 Grad, das, um etwa 20 Grad bei sechs- bis achtstündiger Überführungsdauer abgekühlt, ausreichen soll, sämtliche Bewohner der Stadt selbst im kältesten Winter mit Heizung zu versorgen. Außerdem sollen riesige Gewächshäuser damit geheizt werden, in denen der unfruchtbare Boden in Island wegen seiner bisherigen mangelhaften Belieferung mit Gemüse zur Vernunft gebracht wird. Wie lange wird es dauern, und es wird nur noch eine große Naturfabrik geben.

England und Polen.

Aehnlichkeiten und Gegensätze.

Eine Vorlesung Chestertons.

Bei dem im „Hotel Europejski" zu Ehren des englischen Dichters Chesterton gegebenen Empfang hielt Chesterton eine im freien Ton angelsächsischen Humors gehaltene Vorlesung über die Ähnlichkeiten und Gegensätze, die zwischen England und Polen bestehen. Einleitend bat er um Entschuldigung, daß er in einer fremden Sprache sich seiner Aufgabe entledigen werde, und meinte, er halte sich für einen Betrüger, da er, wiewohl er über England und Polen sprechen solle, von Polen nicht viel, daß aber über England überhaupt niemand etwas wisse, was diesem Lande vielleicht sogar zum Guten gereiche. Diese Einleitung rief unter den Zuhörern naturgemäß eine stürmische Heiterkeit hervor. Chesterton beschäftigte sich sodann mit den Ursachen des Zerfalls Polens im 18. Jahrhundert und mit den Ansichten, die hierüber in England herrschen. Bei dieser Gelegenheit erteilte er seinem Kollegen H. G. Wells einen humoristischen Seitenhieb, mit dem er, wie er selbst versichert, auf jeden Schritt polemisiert und der in seinem historischen Werk (Chesterton bemerkt beiläufig, daß Wells von der Geschichte überhaupt keine Ahnung habe) die Behauptung aufgestellt hatte, daß Polen wegen seiner Fehler die Teilungen verdient habe. **Nehmen** wir an, sagte Chesterton, daß man Herrn Wells **wegen** seiner verschiedenen Fehler in drei Teile zerlegen und ein Stück an Bernard Shaw, das zweite an Rudyard Kipling und das dritte Stück an Galsworthy abgeben wollte, wäre dies sogar für große Irrtümer nicht eine zu harte Strafe? Jedenfalls muten diese Teilungen wegen Fehler ebenso an, als ob man jemand neben dem Hause mordete und sich dann einredete, daß dieser Mann einen schweren Katarrh hatte. (Heiterkeit.) Die Schuld und ihre Wirkung wären in diesen Fällen durchaus ungleichmäßig. Was würde z. B. Wells sagen, wollte man England so aufteilen, daß Frankreich den südlichen Teil Englands, Deutschland Wales und Irland Schottland erhält.

Nachdem er auf diese Weise mit Wells und seiner Ansicht über Polen abgerechnet hatte, ging Chesterton zur Analogie zwischen England und Polen über. Nach seiner Ansicht haben diese beiden Länder sehr viele gemeinsame Fehler in ihrer Geschichte. „Ein Unterschied zwischen ihnen besteht nur darin, daß das, was in Polen die Ursache des Unterganges war, England zum Guten gereichte. Hier wie dort entriß der Adel dem König die Gewalt. In Polen war dies der Beginn der adligen Anarchie, in England diente die Magna charta libertatum als Fundament für die Konstitution. In England sowohl wie in Polen wuchs eine zahlreiche und starke Aristokratie empor. Nur daß sie sich in England vollkommen kommerzialisierte und derart praktisch wurde, daß sie im 16. Jahrhundert die praktischste Religion der Welt, d. h. den Protestantismus bezog, sich voltairanisierte, bevor in Frankreich Voltaire selbst eine Rolle spielte und schließlich zum Pionier der industriellen Entwicklung wurde, so wie sie heute ein Pionier der Neuzeit ist.

Einen großen Freiheitsdrang charakterisieren sowohl England wie auch Polen, doch in vollkommen anderer Weise das eine wie das andere Land. England hat nicht die Notwendigkeit verspürt, seine Freiheiten durch die Konstitution zu garantieren, denn es schien und scheint ihm so, daß es solche Freiheiten besitzt. Daher gibt es auch in England keine Konstitution, sondern lediglich eine lose Sammlung von einzelnen Grundgesetzen und traditionellen Bestimmungen. Polen dagegen hat sich die Konstitution vom 3. Mai geschaffen, die ihm ein Fels in den Jahren der Unfreiheit gewesen ist. Man sagt, daß diese Konstitution ein Akt der Reue auf dem Sterbebette war. Vielleicht besitzt England diese Konstitution nicht, weil es nicht die geringste Gelegenheit hatte, zu irgendeiner Zeit auf einem solchen Lager zu liegen. . . ."

Auf diese Weise plaudernd, kam Chesterton zum Schluß: „Der Sinn für Handel", sagte er, „ist bei den Völkern zweifellos eine günstige Erscheinung, trotzdem sind allzu praktischen Völkern große abstrakte Ideen fremd." Chesterton schloß seine Vorlesung mit einem Bilde, das ihm von der Feier des Jahrestages des 3. Mai im Gedächtnis geblieben wäre. Als er die Militärabteilungen erblickte, die auf dem Sächsischen Platz versammelt waren, erinnerte er sich der beiden an den Enden Europas liegenden Länder, die sich zum neuen Leben wecken, das katholische Polen und das katholische Irland, und er vernahm eine Stimme, die aus einer Entfernung von nahezu 2000 Jahren zu ihm herüberdrang und die Worte aussprach: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird nicht sterben, sondern leben in Ewigkeit." . . .

Pommerellen.

11. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

z. **Neuerliche Proteste gegen die übermäßige Umsatzsteuer.** In den letzten Tagen der Vorwoche weilten hier abermals Abordnungen der wirtschaftlichen Vereinigungen aus Strasburg, Goßlershausen und Tuchel, um auf dem Finanzamt gegen die allzu hohe und gänzlich willkürliche Bemessung der Umsatzsteuer zu protestieren. Wie gewöhnlich, wurde die Entsendung eines besonderen Beamten zugesagt, doch darf man auf den Erfolg der Aktion gespannt sein. Da die gleichen Klagen aus den verschiedensten Kreisen stammen, muß man annehmen, daß die örtlichen Einschätzungskommissionen gar nicht so willkürlich gehandelt haben können, sondern daß sie die entsprechenden Weisungen vom Finanzamt erhalten haben müssen, obgleich dieses jetzt die Arbeit der Kommissionen zu prüfen verspricht. *

z. **Von der Weichsel.** Auch in der Vorwoche hielt die Getreideeinfuhr zu Wasser an. Da das Getreide in Säcke eingewogen und auf dem Rücken zu den Wagen gebracht werden muß, geht das Entladen nur langsam vonstatten, trotzdem ununterbrochen gearbeitet wird. Einige Kähne warten stets auf Entladung. — Am 4. d. M. nahm Dampfer „Czartoryski" drei Kähne mit Drainröhren der hiesigen Firma Schulz stromauf. Am 5. d. M. kam Dampfer „Steinkeller" mit drei Kähnen stromauf und brachte einen in den Hafen. Am 6. d. M. brachte „Neptun" einen Kahn mit Getreide und fuhr dann stromab, sowie Dampfer „Bydgoszcz" mit drei Kähnen stromauf. Sonntag kamen zwei Dampfer stromab und nur Motorschiff „Lubecki" ging mit zwei Kähnen stromauf. *

z **Der Magistrat** erinnert alle Kaufleute und Restaurateure, an sichtbarer Stelle außer der Firmenbezeichnung auch den vollen Vor- und Zunamen des Geschäftsinhabers über der Tür zu befestigen. Unzulässig ist, den Namen an beweglichen Türen oder in der Ecke mit nur kleinen Buchstaben anzubringen, da dies nicht oder nur schwer gelesen werden kann. *

z **Spurlos verschwunden** ist aus dem elterlichen Haus ein 19jähriger junger Mann namens Paul Mieczkowski, wohnhaft Lindenstraße 59. Er verließ die Wohnung vorigen Sonnabend um 2 Uhr, um sich angeblich zum Arzt zu begeben und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Aber auch bei keinem der Graudenzer Ärzte hat er vorgesprochen, wie sich nachträglich herausstellt. Man fürchtet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. *

z **Die Feuersirene** rief gestern morgen kurz vor 6 Uhr die Wehr in die keramischen Werke auf dem Tuscherdamm 52. Das Feuer hatte, von einem brennenden Teerkessel ausgehend, den Fußboden in Brand gesteckt und drohte, größeren Umfang anzunehmen. Doch gelang es dem schnellen Eingreifen der Wehr, das Feuer auf den Brandherd zu beschränken, so daß kein größerer Schaden entstand. *

Thorn (Toruń).

—* **Artillerieſcharfſchießen.** Mit dem 15. Mai beginnt auf dem Truppenübungsplatz Rudak das Artilleriescharfschießen, welches mehrere Tage dauert. Sämtliche über dieses Terrain führende Wege sind bei Tage wie bei Nacht zu meiden. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Die schönen warmen Maitage und der warme Gewitterregen vor kurzem hatten das Wachstum in der Natur derartig gefördert, daß am Dienstag auf dem Wochenmarkt Frühgemüse und Frühlingsblumen in Hülle und Fülle angeboten wurden. Besonders viel gab's Rhabarber zu 0,30—0,35, Spinat zu 0,50—0,60, Kopfsalat zu 0,05—0,10 und Radieschen zu 0,20—0,25. Neu waren Gurken, die langen dünnen Schlangen ähnelten, und mit 1,50—2,00 pro Stück angeboten wurden. Beträchtlich waren Kartoffeln im Preise gestiegen; der Zentner stellte sich bereits auf 8,00—9,00. Zwiebeln hielten den bisherigen Pfundpreis von 0,50; rote Rüben kosteten 0,15, Mohrrüben 0,10, Wruken 0,10, Pasternak 0,25, Spargel, in größeren Mengen angeboten, ging im Preise bereits zurück und wurde pro Pfund mit 1,00—2,00 gehandelt. Am Coppernicusdenkmal wurden sehr viel Morcheln mit 0,40—0,50 feilgehalten. Butter (2,40—2,80) und Eier (1,60—2,00) waren nicht so viel wie am letzten Freitag angeboten, jedoch in ausreichender Menge zu haben. Starker Verkehr herrschte an den Blumenständen, wo sehr viel Schnittblumen zu annehmbaren Preisen gern mitgenommen wurden. * *

—dt **Eine unangenehme Überraschung** erlebte am vergangenen Montag ein Radfahrer aus dem Landkreise. Als er in aller Frühe in der Breiten Straße sein Fahrrad führte, wurde er von einem Herrn in Begleitung eines Schutzmanns angehalten und das Fahrrad mit Beschlag belegt. Der ehemalige Besitzer des Fahrrades hatte sein gestohlenes Rad wiedererkannt. Es half keine Widerrede, daß das Rad ehrlich von einem andern gekauft worden sei. Deshalb sei Vorsicht beim Räderkauf von unbekannten Personen empfohlen. * *

—dt. **Raubüberfall.** Der Kassenbote Paul Witt von der Baufirma Schmidt wurde am vergangenen Sonnabend, als er sich auf dem Rade nach Weißhof befand, um 600 zł Bargeld zur Auszahlung an die Arbeiter abzuliefern, überfallen und der Barschaft beraubt. Ob es sich hier nur um einen „Trick" oder um einen wirklichen Überfall handelt, soll die Untersuchung ergeben. * *

—dt **Ein Brand** in der Bodenkammer entstand am vergangenen Montag gegen 10 Uhr vormittags im Hause Brückenstraße 38. Es brannten Tapeziermaterialien und leere Kisten. Das Feuer wurde rechtzeitig entdeckt und konnte gelöscht werden, noch ehe größerer Schaden entstand. * *

—dt **Gefunden** wurde eine Kiste mit 60 Tomatenpflanzen auf der Culmer Chaussee, bzw. warf dieselbe ein Jüngling beim Erblicken eines Schutzmanns fort und lief davon. Geschädigte können sich im Polizeikommissariat melden. * *

* **Culmsee** (Chełmża), 10. Mai. Die ordentliche Generalversammlung der Vereinsbank, die am Sonnabend stattfand, gab in mancher Hinsicht ein erfreuliches Bild. Nachdem der Vorsitzende R. Kunz die Versammlung eröffnet und die Erschienenen begrüßt hatte, erstattete Direktor Lemmlein den Geschäftsbericht. Danach betrug Soll und Haben auf beiden Seiten 604 089,64 zł, der Jahresumsatz auf beiden Seiten 1 208 179,28 zł gegen 864 712,34 zł im Vorjahre, also um 343 466,94 zł mehr, was immerhin sehr erfreulich ist. Die Bilanzsumme beträgt 66 375,68 zł gegen 39 340,96 zł im Vorjahre. Das schwierige Wirtschaftsleben läßt immer noch nicht größere Erfolge zutage treten. Es gehört eiserne Geduld dazu, eine bessere Zukunft abzuwarten. Trotzdem wurden die Mitglieder nach Möglichkeit befriedigt, wobei allerdings in Betracht zu ziehen ist, daß die Bank mit den vorhandenen Mitteln auskommen mußte. Nachdem der vom Vorsitzenden erstattete Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung angenommen, wurde die Bilanz einstimmig genehmigt, ebenso die Verteilung des Reingewinns, und sodann dem Vorstand Entlastung erteilt.

m **Dirschau** (Tczew), 10. Mai. Die Bautätigkeit in unserer Stadt belebt sich. Maurerarbeiten, wie Umbauten und Vergrößerungen, werden vorgenommen. Leider wird die in unserer Stadt herrschende Wohnungsnot dadurch nicht vermindert. Ca. 350 angemeldete Familien warten auf Wohnungen, so daß sogar jungverheiratete Eheleute vielfach getrennt leben müssen. Um diese drückende Wohnungsnot zu vermindern, beabsichtigt die hiesige Stadtverwaltung, Wohnbaracken mit einem Zimmer und Küche für die Bedürftigen zu bauen.

h **Gorzno** (Górzno), 9. Mai. Autobuslinie. In den letzten Tagen ist wieder zwischen unserer Stadt und dem Bahnhof Radosk (Radoszki) eine Autobuslinie eingerichtet, wodurch sich jetzt der Personenverkehr wieder glatter abwickelt. — Ausbesserung der Kunststraßen. Die hiesigen Chausseestrecken, die vom Zahn der Zeit stark mitgenommen sind, erhalten jetzt eine Ausbesserung. Auf der Chausseestrecke von der Stadt zum Walde ist schon die Walze tätig.

* **Stargard** (Starogard), 10. Mai. Zu einer Schlägerei kam es am Sonnabend in den späten Abendstunden zwischen zwei Nachbarn aus der Kościuszkostraße, die im angetrunkenen Zustande heimkehrten. Auf das Gestöhne der Rauflustigen hin erschienen die Ehefrauen der beiden, um den Streit zu schlichten. Leider wurden die guten Absichten mißverstanden und die Frauen ebenfalls in den Kampf hineingezogen und mißhandelt. Erst das Eingreifen mehrerer Passanten machte der groben Schlägerei ein Ende. Einer der Beteiligten verließ mit blutendem Kopfe das Schlachtfeld.

h. **Strasburg** (Brodnica), 9. Mai. Die drei von ihrer Arbeit entflohenen Sträflinge sind schon ergriffen. Gleich nach der Flucht nahm die Polizei auf Fahrrädern die Verfolgung der Ausreißer auf, die fast durch den halben Kreis Strasburg führte. Noch am gleichen Tage, etwa um 5 Uhr nachmittags, gelang es, die Sträflinge auf den Feldern bei Mileschewo zu fassen. Gefesselt lieferte man sie wieder ins hiesige Gefängnis ein. Der Anführer zur Flucht war der 19jährige Sträfling Kolasiński aus Schwetz (Świecie n. W.). Bei der Flucht gab der Aufseher zwei Schreckschüsse ab. Als aber die Ausreißer nicht stehen blieben, verletzte er durch einen dritten Schuß den 22jährigen Franz Łomżyński aus dem Kreise Graudenz derart, daß dieser daran verstarb. Ł. sollte im Dezember d. J. aus dem Gefängnis entlassen werden. — Die Pommerellische Landwirtschaftskammer hat auf dem Gehöft des Landwirts Andreas Lewiński in Pokrzydowo eine Bullenstation eingerichtet. Der Zuchtbulle trägt die Nummer 1411.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 10. Mai. Vor dem hiesigen Appellationsgericht wurde einige Tage lang ein Prozeß gegen einen gewissen Franciszek Krolikowski verhandelt, der vom Bezirksgericht wegen Mordes und Zerstückelung der Leiche einer gewissen Maria Michalowska zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Am Sonnabend wurde das Urteil gefällt, das auf Freispruch lautete! Gleichzeitig wurde die unverzügliche Haftentlassung Krolikowskis angeordnet. — Es handelt sich hier um den grausigen Mord, dessen Opfer zerstückelt in einem Koffer auf dem Warschauer Bahnhof gefunden wurde.

* **Warschau** (Warszawa), 10. Mai. Im Kriegsministerium herrscht Bestürzung infolge eines geheimnisvollen Verschwindens eines Offiziers. — Kurz nach den Osterfeiertagen verließ eines Tages der Leutnant Stanisław Wronski wie gewöhnlich das Bureau, um sich zum Mittagessen zu begeben. Auf dem Wege von der Nowowiejskastraße und Praga, wo er mit seiner Frau wohnt, ist er spurlos verschwunden. Wronski tat im Baudepartement des Kriegsministeriums Dienst. Die Behörden sehen in dem Verschwinden irgend ein Verbrechen, welches sie sich aufzuklären bemühen.

* **Warschau** (Warszawa), 10. Mai. Eine Skandalaffäre ist dieser Tage aufgedeckt worden. Vor einigen Monaten wurde hier eine umfangreiche Paß- und Geldfälschung aufgedeckt, in die der damalige Beamte des Untersuchungsamtes Bachrach verwickelt war. Es wurden damals im Zusammenhang mit dieser Affäre insgesamt 29 Verhaftungen durchgeführt. Die Beschuldigten wurden jedoch nach kurzer Untersuchungshaft gegen Hinterlegung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt. Das Strafverfahren gegen sie lief weiter. — Am Sonnabend nun ersuchte die Gerichtskanzlei die Polizei um die Nachprüfung der Adressen der Fälscher, um ihnen die Vorladungen zuzustellen, da die Gerichtsverhandlung in den nächsten Tagen beginnen sollte. Und dabei stellte sich heraus, daß alle Mitglieder der Fälscherbande mit Ausnahme des einen Bachrach ins Ausland geflohen waren. Bei den Verhafteten eingeleitete Haussuchungen förderten Briefe zutage, die die Flüchtigen aus der Fremde an ihre Familienangehörigen geschrieben hatten. Einige dieser Briefe stammen aus Berlin, einer sogar aus Südamerika. Der Prozeß muß natürlich vertagt werden, da gegen Bachrach allein nicht verhandelt werden kann, um so mehr, als seine geflohenen Spießgesellen die einzigen Zeugen seiner verbrecherischen Tätigkeit; als Beamter des Untersuchungsamtes, waren.

Kleine Rundschau.

* **Verschollene Ozeanflieger.** Die beiden Flieger, die am 5. Mai in einem Landflugzeug an der afrikanischen Küste aufgestiegen sind, um Südamerika zu erreichen, haben bis heute noch keine Nachricht nach Frankreich gelangen lassen. Da eine Notlandung auf dem Meer nach Abnahme der Schwimmer nicht in Frage kommt, ist das Schlimmste zu befürchten. — Die amerikanische Marineleitung hat Vorkehrungen zur Rettung der Flieger getroffen. Marineflieger, die das Küstengebiet absuchen wollten, kamen mit der Nachricht zurück, daß ihre Bemühungen vergeblich gewesen seien, wegen des nebligen und stürmischen Wetters.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

E. D. Sie haben an Kapital zu bezahlen 171,57 Zł., und an Zinsen bis 1. Juni 1927 41,60 Zł.; zusammen also 213,17 Zł.

Karl G. in J., pow. Wirsitz. Sie haben mit den Teilhabern einen Vertrag über das Eigentum und die Benutzung der Maschine abgeschlossen, den Sie einseitig nicht lösen können. Die Auflösung ist nur möglich im Einvernehmen mit den Vertragsgegnern.

Frau Gr., hier, Pomorska. Wenn wir Ihnen Auskunft geben sollen, müssen wir wissen, ob es sich um eine Wohnung, oder um eine Wohnung mit Laden handelt, oder ob Wohnung und Laden getrennt veranlagt sind, ferner, wie groß die Wohnung war, und welche Miete im Juni 1914 gezahlt worden ist. Ihre Angaben über die Höhe der jetzigen Miete seit Januar reichen zur Beurteilung der Frage nicht aus.

Brodnica 100. Diese Forderung fällt nicht unter das Aufwertungsgesetz, da sie auf Dollar lautet. Sie haben nach dem Vertrage den Dollarwert zu zahlen mit der Maßgabe, daß der Dollar nicht höher berechnet werden darf, als nach seinem Stande vom 1. Juni 1921. Wir halten diese letztere vertragliche Bestimmung für bedeutungslos, da wir heute eine andere Währung haben, und der heutige Kursstand des Dollar mit dem damaligen nicht gut verglichen werden kann. Alles in allem sind wir der Ansicht, daß Sie den Betrag nach dem heutigen Kurs des Dollar zu zahlen haben werden.

„Hühner und Zaun, 33". Selbsthilfe ist berechtigt, aber der dadurch angerichtete Schaden darf nicht in einem Mißverhältnis stehen zu dem Schaden, den man befürchtete. Die Nachbarin ist in diesem Falle zum Schadenersatz verpflichtet. — Wenn der Zaun Ihnen gehört, müssen Sie ihn auch auf eigene Kosten unterhalten resp. durch einen neuen ersetzen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Produktion der polnischen Naphthaindustrie. Die Rohnaphtha-Produktion betrug nach den nunmehr vorliegenden endgültigen Daten im Februar d. J. 5359 Zisternen (gegenüber 6004 Zisternen im Januar) und ging somit um 645 Zisternen zurück. Von der Gesamtproduktion im Februar entfallen auf die Reviere Jaslo und Krakau 539 (gegen 579) Zisternen, auf Drohobycz 4511 (gegen 5077) Zisternen, auf Stanislawow 309 (gegen 348) Zisternen. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Schächte betrug 2375, wovon 1995 produktiv waren (gegen 2381 bzw. 2002 im Vormonat). Die Zahl der beschäftigten Arbeiter stieg von 9584 auf 10 552. Die Erdgas-Produktion betrug 32 826 000 Kubikmeter (gegen 39 506 000 Kubikmeter), wovon auf Jaslo 4 099 000 (5 029 000) Kubikmeter, auf Drohobycz 23 745 000 (28 462 000) Kubikmeter, auf Stanislawow 4 982 000 (6 015 000) Kubikmeter entfallen. Die Erdwachs-Produktion zeigte im Vergleich zum Vormonat eine Steigerung von 52 auf 59 To. Der Export von Erdwachs erhöhte sich von 25 auf 47 To., davon gingen 37 To. nach Deutschland und 10 To. nach Italien. Die Vorräte an Erdwachs verringerten sich auf 188 (gegenüber 234) To. Die Verarbeitung von Rohnaphtha in den Raffinerien belief sich im Februar auf 54 341 (63 784) To. Die Vorräte an Rohnaphtha gingen weiterhin auf 3829 (gegenüber 4295) Zisternen zurück. Der Export von Naphthaprodukten verringerte sich auf 26 003 (gegenüber 31 296) To. Die Ausfuhr nach Deutschland betrug 2704 (gegenüber 3702) To., wovon auf Leuchtpetroleum 110, auf Gasöl 156, auf Schmieröl 67, auf Paraffin 16, auf Asphalt 1915, auf Koks 440 To. entfielen. Auch der Export nach Österreich ist gefallen, und zwar in Naphtha, Gasöl und Benzin, nach der Schweiz in Gasöl. Die Ausfuhr nach Danzig ist dagegen um 530 To. im Vergleich zum Vormonat gestiegen. Der Export nach dem Hauptabsatzmarkt, der Tschechoslowakei, bewegte sich auf gleicher Höhe, wie im Januar.

Kommerzialisierung der staatlichen Stickstoffwerke in Polen. Nachdem kürzlich bereits (mit Wirkung vom 16. April) auf Grund der bekannten Verordnung über das Ausscheiden staatlicher Unternehmen aus der allgemeinen Verwaltung die Kommerzialisierung der Chorzower Stickstoffwerke angeordnet wurde, wird soeben im „Monitor Polski" eine Verfügung des Handels- und Finanzministers veröffentlicht, wonach auch die künftige staatliche Stickstoffabrik in Tarnow nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen verwaltet werden soll. Mit dem Sitz in Warschau wird zum Zweck des Baues und der Führung dieser Fabrik, wie auch zum Handel mit den erzeugten Stickstoffverbindungen und ihren Nebenprodukten ein Unternehmen gegründet, das den Namen „Staatliche Fabrik für Stickstoffverbindungen in Tarnow" führt. Das Gründungskapital wird nach den veröffentlichten Statuten aus Dotationen des Staatsschatzes bestehen, die zum Bau von Industrieanlagen vergeben werden. Ein Amortisationsfonds wird durch jährliche Ausschreibungen vom allgemeinen Bruttogewinn und ein Reservefonds durch Abschreibungen in Höhe von 10 Prozent des Bruttogewinns gebildet werden. Die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, sowie die Verteilung des Reingewinns unterliegen der Genehmigung durch den Handels- und Finanzminister. Das Unternehmen hat ebenso wie jedes Privatunternehmen alle vom Staat und den Selbstverwaltungskörpern erhobenen Abgaben zu entrichten. Von dem siebengliedrigen Verwaltungsrat müssen mindestens fünf aus dem Handelsministerium berufen werden. Die übrigen sollen nichtbeamtete Fachleute sein. Die Direktion wird auf Vorschlag des Verwaltungsrates durch den Handelsminister berufen und setzt sich aus einem, auf Antrag aus zwei weiteren Direktoren zusammen, von denen einer Generaldirektor sein wird. Die Angestellten des Unternehmens sind nicht Staatsbeamte und werden nach den in Privatbetrieben üblichen Sätzen entschädigt. Eine dreigliedrige Revisionskommission hat die jährliche Rechnungs- und Kassenkontrolle, sowie die Prüfung der Bücher und der Bilanz zur Aufgabe. Die Liquidation des Unternehmens erfolgt gegebenenfalls durch Beschluß des Ministerrates, wobei das ganze Vermögen Eigentum des Staatsschatzes wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. Mai auf 5,9351 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 10. Mai. Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,98—47,22, bar 46,81—47,29, Neuyork: Ueberweisung 11,40, Riga: Ueberweisung 64,00, Zürich: Ueberweisung 58¹/₈, London: Ueberweisung 43,50, Mailand: Ueberweisung 207, Prag: Ueberweisung 377,00, Wien: Ueberweisung 79,10, Budapest: bar 63,35—64,85, Danzig: Ueberweisung 57,46 — 57,60, bar 57,53—57,67.

Warschauer Börse vom 10. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,00, 358,90 — 357,10, Kopenhagen —,—, London 43,46, 43,57 — 43,35, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —,—, Schweiz 172,03, 172,46 — 171,60, Stockholm —,—, Wien 125,87¹/₂, 126,19 — 125,56, Italien —, 48,72 — 48,48 (Transito 48,65 — 48,60.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,05 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,46 Gd., 57,60 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork 5,1425—5,1475 Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. — Gd., — Br., Polen 57,53 Gd., 57,67 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 9. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.785	1.789	1.784	1.788
—	Kanada . . 1 Dollar	4.218	4.223	4.216	4.226
5.85 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.008	2.012	2.004	2.008
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.225	2.235	2.198	2.208
4.5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.479	20.531	20.474	20.526
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.217	4.225	4.215	4.225
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.4965	0.4985
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.245	4.255	4.245	4.255
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.74	169.16	169.70	169.12
10 %	Athen	5 61	5.63	5.61	5.63
5.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.595	58.735	58.595	58.735
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.78	81.98	81.74	81.94
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.605	10 645	10.60	10.64
7 %	Italien . . 100 Lira	22 79	22.85	23.22	23.28
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.407	7.427	7.402	7.422
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.51	112.79	112.49	112.77
8 %	Lissabon . 100 Esc.	21.495	21.545	21.495	21.545
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.96	109.24	108.96	109.24
5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.525	16.565	16.515	16.555
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.484	12.524	12.478	12.518
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.09	81.29	81.07	81.27
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.043	3.053	3.043	3.053
5 %	Spanien . . 100 Pes.	74.44	74.62	74.57	74.75
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.75	113.03	112.71	112.99
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.37	59.51	59.34	59.48
6 %	Budapest . . Pengö	73.49	73.67	73.49	73.67
10 %	Warschau . . 100 Zl.	47.10	—	47.10	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 10. Mai. (Amtlich.) Warschau 58¹/₈, Neuyork 5,19¹⁵/₁₆, London 25,26¹/₂, Paris 20,37¹/₂, Wien 73,17¹/₂, Prag 15,40, Italien 28,10, Belgien 72,27¹/₂, Budapest 90,57³/₄, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,10, Oslo 134,37¹/₂, Kopenhagen 138,76¹/₂, Stockholm 139,08³/₄, Spanien 91,95, Buenos Aires 2,20¹/₄, Tokio —,—, Bukarest 3,30, Athen 6,95, Berlin 123,20, Belgrad 9,13³/₄, Konstantinopel 2,72.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,88 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,26 Zl., 100 franz. Franken 34,83 Zl., 100 Schweizer Franken 171,25 Zl., 100 deutsche Mark 210,58 Zl., Danziger Gulden 172,50 Zl., österr. Schilling 125,31 Zl., tschech. Krone 26,39 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 3¹/₂- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 60,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 96,00. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 10,75—10,50. Bank Przemysłowców (1000 M.) 3,20. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 20,20. Bank Ziemian (1000 M.) 4,00. — Industrieaktien: Centr. Skór (100 Zl.) 60,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zl.) 59—60. Luban (1000 M.) 110,00. Unja (12 Zl.) 23,50—24,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,15. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 2,40. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 10. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 57,00—60,00 Zloty, Roggen 50,00—52,00 Zloty, Futtergerste 42,00 - 44,50 Zloty, Braugerste — — — Zloty, Felderbsen — bis — Zloty, Viktoriaerbsen — bis — Zloty, Hafer 42,00—44 00 Zloty, Fabrikkartoffeln —,— Zloty, Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zl., do. 65% —,— Zloty, Roggenmehl 70% — Zloty, Weizenkleie 36,00 Zl., Roggenkleie 36,00 Zloty. — Tendenz: Beständig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Sämereipreise in Bromberg. Bromberg, 11. Mai. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 350—400, Weißklee 350—400, Schwedenklee 400—450, Gelbklee 220—250, do. in Kappen 90—100, Inkarnatklee 120—140, Wundklee 240—260, Timothee 50—60, Raygras 130—140, Winterwicken 100—130, Sommerwicken 35—37, Peluschken 32—34, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 75—85, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 65—70, Rübsen 70 - 76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 22—24, do. blaue, zur Saat 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 60—70, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Zloty.

Getreide. Warschau, 9. Mai. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. frei Verladestation, in Klammern frei Warschau: Posener Weizen 731 gl. (124) 64 50, Kongreß-Roggen 681 gl. (116) 55—54, Posener Roggen 675 gl. (115) 54, deutscher Roggen 687 gl. (117) 54,50—54, pommerscher Hafer 46,70, Posener Hafer (47,50), Kongreß-Hafer 47,50, Roggenkleie (40). Tendenz: abwartend.

Getreide. Lemberg, 9. Mai. Das geringe Angebot von Inlandsgetreide reicht zur Deckung des hiesigen Bedarfes nicht aus. Größere Geschäfte werden in Auslandsgetreide abgeschlossen. Die Preise ziehen stark an, besonders für Roggen und Hafer. Die Tendenz ist weiter haussierend. Notiert wurde: Domänenweizen 58—59, Sammelweizen 55¹/₂—56¹/₂, Roggen 675 50—51, Roggen 660 59, Mahlgerste 38—40, Futtergerste 34—35, Hafer 40—41, rumänischer Mais 30—31, Eßkartoffeln 9¹/₂—10, Buchweizen 51—53, 40proz. Weizenmehl 95¹/₂—96¹/₂, 50proz. 85¹/₂—86¹/₂, 50proz. Roggenmehl 81—82, 60proz. Roggenmehl 77—78, Maismehl 35¹/₂—36¹/₂, Roggenkleie netto ohne Sack 32—32¹/₂, Weizenkleie netto ohne Sack 28¹/₂, Buchweizengrütze 93—95, Gerstgrütze 67—69. Die Preise sind, mit Ausnahme von Hafer und Roggen, nur geschätzt.

Getreide. Hamburg, 9. Mai. Notierungen für Auslandsgetreide für 100 Kg. Cif Hamburg, in holl. Gulden: Weizen Manitoba I. 16,95, II. 16,60, III. 15,80, Hardwinter II. 15,80, Amber Durum 16,90, donau-russische Gerste 12,20, La Plata 65 Kg. per Mai—Juni 12,40, Malting Barley (480 lbs) 12,25, Roggen Western Rye I. 13¹/₂, II. 13,35, südrussischer 13¹/₂, Mais La Plata loko 8,75, Donau-Beßar. 8,80, La Plata Mai 8,30, Hafer Whiteclipped II. 14,45, Kanada Feeding 11,80, Roggenkleie Pollards 128,6, Bran 126,6, Leinsaat La Plata per Mai 19,20, Juni 19,30.

Berliner Produktenbericht vom 10. Mai. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 303 - 310, Mai 307—306,50, Juli 302—302,50 - 302, September 272,50. Roggen märk. 272—278, Mai 277.50—278, Juli 260,50—261,50, Sept. 233. Gerste: Sommergerste 240 - 260, Futter- u. Wintergerste 225,00—235,00. Hafer märk. 240—245, Mai —,—, Juli 239,50. Mais 192—195. Weizenmehl franko Berlin 37,50—39,50. Roggenmehl franko Berlin 36,40—38,00. Weizenkleie franko Berlin 15,75 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 17,25 bis 17,50. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—58,00, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 20—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 22,00—24.50. Lupinen blau 14,50—15,50, do. gelb 16,00—17,50. Serradella neu — bis —. Rapskuchen 15,50 bis 16,00. Leinkuchen 19,70—20,00. Trockenschnitzel 13,60—13 80. Soyaschrot 20,00—20,50. Kartoffelflocken 34.20—34,60. — Tendenz für Weizen fester, Roggen fester, Gerste fester, Hafer ruhig, Mais behauptet.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 7. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 55,00 - 56,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 110—115, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 78,00—79,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 10. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 692 Rinder, 2412 Schweine, 572 Kälber, 379 Schafe, zusammen 4055 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 172—174, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 154—158, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 136 140, mäßig genährte junge, gut genährte ältere — bis —. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtw. 154—160, vollfleisch., jüngere 140—144, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 124—130. — Färsen u. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 164—172, ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 146—150, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—134, schlecht genährte Kühe und Färsen 100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber —,—, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 146—150, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 126 bis 130, minderwertige Säuger 110—120.

Schafe: Mastlämmer u. jüng. Masthammel 144 - 146, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 126—130, mäßig genährte Hammel u. Schafe 110—116.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 214—216, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 206—210, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 206—210, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 198—202. Sauen u. späte Kastrate 180 - 200. — Marktverlauf: Bei Rindern u. Schafen belebt, bei den übrigen ruhig, ausgewählte Schweine über Notiz.

Deutsche Wählerversammlung.

Abg. Graebe über Politik und Wirtschaft.

Friedheim, 8. Mai. Zum ersten Male seit Bestehen des Scjms wurde gestern nachmittag hierselbst eine deutsche Wählerversammlung abgehalten, die außerordentlich stark besucht und zu der auch eine Reihe polnischer Mitbürger erschienen war. Die Versammlung freute sich, in dem Redner den Abgeordneten Oberstleutnant Graebe begrüßen zu können, der in eingehenden Ausführungen ein klares Bild über die Tätigkeit der Abgeordneten und über die innen- und außenpolitische Lage unseres Staates gab. Hierbei kam zunächst zum Ausdruck, in wie starkem Maße die Vertreter unserer verhältnismäßig kleinen deutschen Fraktion belastet sind, und welche Schritte sie unternommen haben, um die Interessen der deutschen Minderheit wahrzunehmen. Auch sie haben — wie die gesamte Bevölkerung — unter dem schwerfälligen Verwaltungsapparat zu leiden. Besonders interessierten auch die Ausführungen, welche zu der Frage der Staatsangehörigkeit und Liquidation, des Wiederkaufs- und Anerbenrechts gemacht wurden; Fragen, die für jeden einzelnen von lebenswichtiger Bedeutung sind. Der Redner brachte zum Ausdruck, daß diese Fragen gelegentlich der Beratungen über den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages unbedingt geregelt werden müßten, da ein wirklich vertrauensvolles wirtschaftliches Zusammenarbeiten zweier Staaten nur dann möglich sei, wenn man vor allen Dingen die politischen Schwierigkeiten beseitige und auf diese Weise die täglichen Reibungen und Mißverständnisse unmöglich mache. Er erwarte daher von beiden Regierungen, daß sie des Ernstes der Lage sich bewußt sein und dafür sorgen werden, diese Fragen endgültig klarzustellen.

Im Anschluß hieran sprach Abg. Graebe auch über die finanzielle Lage des Staates und den katastrophalen Stand seiner Wirtschaft und betonte, daß es hierzu in diesem Umfange nicht hätte kommen brauchen, wenn man weniger auf die chauvinistischen Strömungen gehört und etwas weniger sogenannte „Politik“ getrieben hätte, als sich um die Lage der Wirtschaft zu kümmern. Im engsten Zusammenhange damit stehe die ausländische Anleihe, auf die nun das polnische Volk seit Jahren warte. Wenn die Aussichten im Augenblick für dieselbe vielleicht etwas besser stünden, so dürfe trotzdem nicht vergessen werden, daß man auch außerordentliche Opfer für diese Anleihe fordern werde. Abgesehen davon, daß die Zinsenleistungen der ausgesogenen Wirtschaft und der verarmten Bevölkerung naturgemäß neue schwere Steuern bringen müßten, wären doch auch noch solche Bedingungen zu erwarten, die stark an der Souveränität des Staates bezüglich seiner Finanzgebahrung rüttelten. Diese Bedingungen hätten nicht so schwer zu werden brauchen, wenn man rechtzeitig erkannt hätte, daß ohne Befriedung der Bevölkerung im Innern, ohne Schaffung eines Ausgleichs zwischen den verschiedenen Nationalitäten im Staate, desgleichen ohne Herbeiführung einer wirklichen Verständigung mit den Nachbarstaaten, das Vertrauen des Auslandes nicht zu gewinnen sei. So hätten gerade diejenigen Kreise, die dauernd an der Vertiefung der Kluft zwischen den Nationalitäten im Staate arbeiteten und die ständig den Haß gegen den Nachbar im Westen und Osten predigten, also diejenigen, die dem Westmarkenverein nahestünden, eine außerordentlich schwere Schuld auf sich geladen, für die sie vor der Geschichte einstmals die Verantwortung zu tragen haben würden.

Der Redner schloß seine hochinteressanten Ausführungen mit dem Hinweis auf zwei Pflichten, die ein jeder ohne weiteres zu erfüllen habe: Auf der einen Seite die Pflicht, die er dem Staate, dem er angehöre, schulde, und auf der anderen Seite die Pflicht, welche sein Volkstum fordere. Der Deutsche habe sich von jeher überall in der Welt dadurch ausgezeichnet, daß er dem Staate gegeben habe, was des Staates sei. Ein jeder Staat sei berechtigt, von seinen Bürgern diese Pflichterfüllung zu verlangen, und hierin müßten die deutschen Mitbürger nicht zu übertreffen sein. Auf der anderen Seite hätten sie aber die gleich große Verpflichtung ihrem Volkstum gegenüber, und nur derjenige könnte Achtung in der Welt erwarten, der sich seines Volkstums bewußt und bereit ist, sein eigenes Interesse dem des Ganzen unterzuordnen. Nur derjenige könnte von den Mitbürgern der anderen Nationalität als Charakter gewertet werden, der den Mut besitze, sich offen zu seinem Deutschtum zu bekennen, und den Willen zeige, sich und seine Familie deutsch zu erhalten. Wer diese beiden Pflichten erfülle, der würde, auch wenn es augenblicklich noch trübe aussehe, mit der Zeit sich doch durchsetzen und einer besseren Zukunft entgegengehen.

Nicht endenwollender Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Besonders dankbar wurde empfunden, daß der Abgeordnete noch einige Zeit unter den Erschienenen verblieb, um persönliche Wünsche zu hören und Aufklärungen zu geben.

25. Gastspiel der Danziger.

Gerhart Hauptmann: „Und Pippa tanzt . . .“

Als das Hauptmannsche Glashüttenmärchen bei seiner Berliner ersten Aufführung von Publikum und Kritik abgelehnt wurde, gab der Dichter selbst eine Erklärung zu seinem Werk. Wir folgen seinen Worten. Danach will er in seiner „Pippa“ das Symbol der Schönheit darstellen „in seiner Macht und seiner Vergänglichkeit“; und er wählt als deren Ausdruck gewissermaßen den Geist des Glases, „des glitzernden, feinschillernden, zerbrechlichen“. Pippa ist das „Etwas, wonach sich unsere Seele sehnt, das vor unserer Seele in schönen Farben und anmutigen Bewegungen hin und her tanzt“. Diesem unfaßlichen Schönen jagen alle nach: der Glashüttendirektor, der Mann aus der großen Welt mit seiner Halbbildung; und nach ihm greift der Urweltmann, der riesige alte Huhn, der Pippa raubt und in sein Wohnloch einschließen will. Selbst der alte Wann, der abgeklärte „mythische“ Greis erliegt dem Zauber der Schönen und hat für einen Augenblick eine sinnliche Aufwallung zu bekämpfen. Die verfolgte Schönheit selbst gesellt sich als Gefährte dem Michael Hellriegel, den Hauptmann „den Jüngling voll Naivität und schlichtem Humor“ nennt. Die vier Männer sollen zugleich die Altersstufen und verschiedene Kulturzustände symbolisieren, vom halben Tier, das noch kein Mensch ist, beginnend, über die triebhaft handelnden hinweg zum Greise, der sich als Vollendeter selber einen „Menschen“ nennt.

Pippa ist die Tochter eines Italieners aus der Glasmacherstadt Murano. So ist sie nach Hauptmanns Willen zugleich das „Ideal der südländischen Schönheit“; Michel Hellriegel verkörpert, „was in des Deutschen Seele lebt“. Der alte nordische Drang nach dem Süden, das Erlebnis, das der Süden auch für Hauptmann war, wird symbolisiert in „dieser Vermählung des deutschen Genius in Gestalt des Michel mit der südländischen Schönheit, wie es Pippa verkörpert“.

Der tierhafte alte „Korybant“ Huhn zerbricht schließlich die zarte Schönheit, und der unbedachte Michel läßt zu, daß sie sich zu Tode tanzt. Er hat sie einmal gerettet, ist aber nicht fähig, sie zu bewahren. Statt der wirklichen Pippa nimmt er, der blindgewordene Phantast, ihr Bild mit sich auf die Wanderfahrt, glücklich in der Kraft seines inneren Schauens.

All das und noch viel mehr hat Hauptmann in seinem Drama darstellen wollen. „Pippa“ gehört zu den Werken, an denen er besonders lange und teilnehmend gearbeitet hat und in denen er die Kunst seiner Dichtersprache besonders spielen läßt; der Mißerfolg gerade dieser Dichtung ist ihm nahegegangen. Doch bewies auch die Aufführung von gestern, daß das Stück nicht bühnenwirksam ist. Die Häufung der Symbole und bildhaften Handlungen, die sich zudem gegenseitig überschneiden, lassen den Zuhörer nicht zur Klarheit über die Absicht des Dichters kommen. In den beiden ersten Akten stützt die kräftige Naturalistik der Umwelt durch den Gegensatz das Märchen; in den beiden letzten herrscht der Zauberer, der alles kann, und tötet das dramatische Geschehen. Die langatmigen symbolischen Reden ermüden ebenso, wie die Zauberrequisiten uns widerstreben.

Uns fällt das wenig freundliche Urteil ein, das der bissige Bleibtreu in seiner Streitschrift „Die Verrohung des Theaters“ über die Pippa ausgesprochen hat. „Dieser erkünstelte Märchensymbolismus“, heißt es da, „bildet die logische Fortsetzung des doktrinären Naturalismus. Denn auch hier waltet nur der blaue Dunst der Ästhetenstimmung, formale Mätzchen verstecken den schwächlich-wichtigtuerischen Inhaltsbankrott.“ Demgegenüber mag jedoch hervorgehoben werden, daß sich beim Lesen des Werkes seine Mängel weniger fühlbar machen, als beim Beschauen: Gehalt und Sprache offenbaren sich der verweilenden Muße.

Die Aufführung der Danziger war gestern durchweg gut. Kliewer gab im alten Huhn das Halbtier hervorragend; er wirkte schwer und klotzig, und der Gegensatz von ihm und der überzarten Glasseele der Pippa war bühnenwirksam. Für deren feine, zerbrechliche Art fand Irmgard Grünhagen die rechte Formung, und auch der Glashüttendirektor, der Michel waren bei Heinz Brede und Fritz Blumhoff in guten Händen. Brückels Rolle als Wann ist wenig wirksam. Auch der Bromberger Helfer sei gedacht. Sie boten im ersten Aufzug ein lebendiges, recht natürliches Bild in der Schenke. Diese 25. Aufführung der Danziger bei uns war als schauspielerische Leistung des Jubiläums würdig. Die „Pippa“ erfordert ein Aufgebot sorgsam gewählter bühnentechnischer Mittel. Dieser Apparat mußte gestern naturgemäß nur angedeutet bleiben, im Grunde ohne Schaden für das Ganze. Immerhin ging dabei auch manche Wirkung verloren: Der Abgang des träumenden Michels, des hilflosen Blinden, der hinauszieht zu seiner Wanderschaft, geführt von einem Taubstummen, und dabei „eine herzzerbrechende, traurige Weise auf der Okkarina spielt“, wurde in seinem symbolischen Gehalt den Zuschauern nicht recht lebendig. Und das trug mit dazu bei, daß am Schluß der Aufführung des Publikum den Beifall sparte. Man war verblüfft und unzufrieden mit dem Stück; das hätte nicht hindern sollen, den Spielern am Schluß die sichtbare Anerkennung zu spenden; sie haben es verdient.

—k.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 11. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Anhalten der kühlen Witterung, wechselnde Bewölkung und strichweise leichte Niederschläge an.

Die drei Eisheiligen.

Drei Eisheilige sind es, die im Frühjahr so gefürchtet werden: Mamertus, Pankratius, Servatius. Häufig gemachte Erfahrungen sprechen dafür, daß die Tage als Haupttermin der im Mai auftretenden Nachtfröste angesehen werden. Tatsache ist, daß fast Jahr für Jahr im Mai plötzlich schwere Nachtfröste eintreten, die für die Landwirtschaft oft von schweren Folgen sein können, weil die Saat noch nicht kräftig genug entwickelt ist, um die Kälte zu ertragen. Die Ursachen für diese Nachtfröste sind in den atmosphärischen Bewegungen zu suchen. (Darüber berichtete ausführlich in Nr. 105 unser meteorologischer Mitarbeiter Dr. M.)

Jeder Eisheilige hat natürlich seine Geschichte. Mamertus war ein Heide, der der Überlieferung nach eines Tages, als er krank wurde, sich taufen ließ, und als Mönch in das Kloster eines Schutzheiligen ging. — Vom Pankratius weiß man mehr. Er stammte aus phrygischem Geschlecht, kam mit 40 Jahren nach Rom, wo er getauft wurde. Kurz darauf, als er sich weigerte, heidnischen Göttern zu opfern, wurde er zum Tode verurteilt und am 12. Mai 287 in Rom gekreuzigt. Manchen dürfte die Redensart bekannt sein: einen Eid bei den Gebeinen des heiligen Pankratius abzulegen. Das ist darauf zurückzuführen, daß sich die Legende verbreitete, jeder, wer es wagte, auf dem Grabe des Märtyrers einen falschen Eid zu schwören, würde sofort in Wahnsinn verfallen oder in Tod versinken. — Servatius, der Eisheilige des 13. Mai, stammte aus Armenien. Nachdem er lange Zeit in Jerusalem als Priester gewirkt hat, wurde er zum Bischof des deutschen Bistums Tingria ernannt. Nach einer kurzen Tätigkeit in Deutschland, während er viel Segensreiches schuf, mußte er fliehen, da ihn seine Feinde verfolgten. Er ging nach Maastricht in Holland und starb hier im Jahre 384. Die Sage behauptet, daß auf sein Grab niemals Regen und Schnee falle.

Die drei Eisheiligen müssen recht grimmige Gesellen sein, die kein Lob vertragen können oder doch wenigstens großen Wert darauf legen, daß ihr „guter Ruf“ nicht zerstört werde. Die Wetterstationen kündeten sämtlich übereinstimmend kühles Wetter für die Regierungszeit der Eisheiligen an — aber keine Nachtfröste. Nun — in einigen der letzten Nächte und auch heute hat es ziemlich stark gereift und Mamertus brachte uns in den ersten Vormittagsstunden des heutigen Tages ein Schneetreiben, wie wir es wohl den ganzen Winter hindurch kaum erlebt haben. Hoffentlich ist der Schaden nicht zu groß, den dieser Maischnee verursacht hat, hoffentlich werden Pankratius und Servatius eine mildere Hand walten lassen.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 4,50 Meter, bei Thorn etwa + 2,30 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein Schleppdampfer und ein beladener Oderkahn nach der Weichsel; nach Bromberg kam ein Schleppdampfer.

§ **Die Trockenheit der letzten Tage** hatte eine große Staubentwickelung auf den Straßen zur Folge. Machte sich dies schon bei leichtem Wind und schnellem Fahren der Automobile bemerkbar, so doch besonders beim Straßenkehren, da leider vielfach die Polizeivorschrift außer acht gelassen wird, wonach vor dem Fegen die Straßen gründlich zu sprengen sind.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte nicht allzu starker Verkehr. Butter war nur wenig angeboten und deshalb auch im Preise etwas in die Höhe gegangen. Man forderte zwischen 10 und 11 Uhr 2,60—2,90 für das Pfund. Eier kosteten 2,20—2,30, Weißkäse 0,50, Tilsiterkäse 2—2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man: Mohrrüben 0,15, Weißkohl 0,35, Spinat 0,30—0,40, Salat 0,30 bis 0,40, Radieschen 0,15—0,20, Zwiebel 0,60, Äpfel 1,20—1,50, rote Rüben 0,15, Spargel 0,80—1,20, Wruken 0,15, Gurken 2,50 das Stück. Auf dem Geflügelmarkt brachten: Enten 5—6,00, Gänse 8,00, Tauben 1—1,10, Hühner 5,50—6,50. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,20—1,50, Kalbfleisch 1,20—1,50, Hammelfleisch 1,20—1,40. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Schleie 1,80 bis 2,20, Hechte 2,50 und Aale 1,80—2,20.

ln. **In der Berufungsinstanz** beschäftigte sich die dritte Strafkammer des Bezirksgerichts mit der Strafsache gegen den Forstaufseher Mieczysław Gawrych aus Margonin. G. wurde von dem Kreisgericht in Margonin wegen Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis oder 300 zł Geldstrafe verurteilt. Am 31. August v. J. schoß der Angeklagte mit einer Flinte auf eine Frau Grzebna und verletzte sie schwer. Er erklärt, von der Verletzten gereizt worden zu sein, außerdem gibt er an, daß sich der Schuß von selbst auslöste. Der ärztliche Sachverständige bekundet, daß die Verletzte 20 Prozent körperlich geschädigt worden sei. Der Staatsanwalt beantragt Verwerfung der Berufung und Bestätigung des ersten Urteils. Wenn der Angeklagte von der Geschädigten beleidigt worden sei, hätte er die Gerichte dafür in Anspruch nehmen können, er durfte aber niemals auf einen wehrlosen Menschen schießen. Das Gericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und setzt folgende Strafe fest: 300 zł Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis; außerdem muß der Angeklagte an die Geschädigte eine Buße von 200 zł zahlen sowie die Gerichtskosten beider Instanzen tragen.

ln. **Wegen Unterschlagung** hatte sich gestern der Schuhmacher Gustav Pril aus Steinburg, Kreis Wirsitz, zu verantworten. Der Angeklagte betätigte sich im November v. J. hier als Hausierer und erhielt zu diesem Zwecke von einem Händler in Schwedenhöhe einen Koffer mit Schreibwaren im Werte von 200 zł. Er lieferte dann weder den Erlös für die Waren, noch den Koffer ab, sondern ließ sich nicht mehr sehen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragt acht Tage Gefängnis; das Urteil lautet auf vier Wochen Gefängnis. — Die Grundbesitzerin Agnes Weber aus Groß-Bartelsee ist wegen Milchfälschung angeklagt. Sie verkaufte im vorigen Jahre entrahmte (Mager-) Milch und bezeichnete sie als Vollmilch. Die Dienstmagd Katharina Kodziarski soll ihr bei der Fälschung Beihilfe geleistet haben. Der Strafantrag lautet auf je eine Woche Gefängnis und 150 zł Geldstrafe, das Urteil auf 200 zł Geldstrafe oder 20 Tage Haft für die W., und 50 zł Geldstrafe oder 5 Tage Haft für die K.

§ **Einem Schlaganfall im Zuge erlegen** ist die Altsitzerwitwe Nenn aus Rynarschewo, Kreis Bromberg. Sie befand sich auf dem Wege zu ihrem Sohn, dem Landwirt Nenn, der sich vor einigen Wochen in Brohse, Kreis Tuchel, angekauft hatte, um auch an dem Geburtstag des kleinen Enkels teilzunehmen. Kurz vor Laskowitz sinkt die 71jährige Dame plötzlich von ihrem Sitz, von einem Schlaganfall betroffen. Ihre Begleiterin, die Schwägerin des Nenn-Brohse, ließ in Laskowitz die Kranke aus dem Zuge schaffen, und auf telegraphisches Ersuchen erschien der Sohn und brachte die Mutter mittels Gespann auch noch lebend nach Brohse. Obwohl hier die Erkrankte sofort ärztliche Hilfe erhielt, trat doch in kurzer Zeit der Tod ein.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Verein junger Kaufleute, E. V., Bromberg. Am Donnerstag, den 12. Mai, findet im Vereinslokal Deutsches Haus, abends 8½ Uhr, ein Vortrag des Herrn Braun mit anschließender Aussprache statt, zu dem der Vorstand die verehrlichen Mitglieder herzlichst einladet. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß am Himmelfahrtstage, Donnerstag, den 26. Mai, ein Ausflug des Vereins stattfindet, zu dem noch besondere Einladungen ergehen werden. Der Vorstand. (6809

*

Posen (Poznań).

Posen (Poznań), 11. Mai. Reit- und Fahrturnier. Unter Bezugnahme auf die in der Nummer 94 veröffentlichte Ausschreibung für das Reit- und Fahrturnier der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, e. V., am 29. Mai d. J. in Iłowiec auf dem Gelände des Herrn Rittergutsbesitzers v. Lehmann-Nitsche, Iłowiec, wird darauf hingewiesen, daß der Nennungsschluß am 15. Mai, Nachnennungsschluß am 25. Mai, 8 Uhr nachmittags, ist. (6806

* * *

* **Gostyn**, 10. Mai. Ein schwerer Unfall mit Todesfolge ereignete sich vor einigen Tagen auf der Chaussee zwischen Gostyn und Otowko. Zwei Mädchen, welche Pflanzen eingekauft hatten, gingen mit diesen die Chaussee entlang, und konnten einem dahersausenden Auto, dessen Lenker ein Signal zu spät oder gar nicht gegeben hatte, nicht schnell genug ausweichen. Eines der Mädchen, die zwölfjährige Therese Dudka, welche einen größeren Korb trug, wurde von dem Auto umgeworfen und von den Rädern des Wagens so schwer überfahren, daß sie den sofortigen Tod erlitt; das andere Mädchen kam ohne jeden Schaden davon. Der Chauffeur und die Insassen des Autos waren so herzlos, daß sie sich um das angerichtete Unglück gar nicht bekümmerten und eiligst weiterfuhren. Trotzdem es nicht möglich war, die Nummer des Unglücksautos festzustellen, gelang es der Polizei, dieses aufzufangen, so daß die gebührende Strafe nicht ausbleiben wird.

* **Kolmar** (Chodzież), 10. Mai. Holzverkauf. Die Oberförsterei Grabowno verkauft am 18. Mai in Wysoka im Stankiewiczschen Lokale und am 26. Mai in Grabowno im Welnitzschen Lokale Nutz- und Brennholz. Beginn 10 Uhr vormittags.

* **Posen** (Poznań), 10. Mai. Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entwichen ist letzten Montag früh ein Schwerverbrecher, der 43 Jahre alte Kasseneinbrecher Adam Stempel, der schon an vielen Orten Gastrollen gegeben und sich namentlich in Warschau längere Zeit aufgehalten hat. Vermutlich ist ihm die Flucht dadurch ermöglicht worden, daß er im Einvernehmen mit mehreren in Freiheit befindlichen Genossen gearbeitet hat, die ihm den Weg ins Freie geebnet haben und mit ihm im Kraftwagen auf- und davongefahren sind. Er ist 1,75 Meter groß, blond, korpulent; war bekleidet mit grauem Jackettanzug, grauen Beinkleidern, trug einen Rohrstock mit Gummibeschlag. Er hinkte auf dem rechten Beine.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 92.

Fahrräder und Ersatzteile

kaufen Sie am günstigsten

Engros bei Détail

Otto Rosenkranz 6601

Telefon 911. **Bydgoszcz.** ulica Długa Nr. 5.

Holzversteigerung

am **Donnerstag, den 19. Mai 1927,** im Gasthause des Herrn Winkler in **Lisnowo,** powiat Grudziądz. Versteigert werden 6794

Kloben und Strauchhaufen, Durchforstungsreiser, Fichtenstangen I. II. und III. Klasse, sow. ca. 80 fm **Kiefernlangholz.**

Gutsverwaltung

Lisnowo zamek, powiat Grudziądz.

Photoliebhaber!

Unsere **neu eingerichteten Dunkelkammern** stehen Interessenten kostenlos zur Verfügung. Wir bitten um fleißigen Besuch. 561

Schwanen-Drogerie

Bromberg, Danzigerstraße 5.



Mache Dein Heim gemütlich

indem Du Dir Deine **Fußböden, Möbel, Türen und Fenster** selbst streichst.

Alle streichfertigen **Farben** u. **Lacke** in nur erstklassiger Qualität bekommst Du bei

Fr. Bogacz, Monopol-Drogerie, **Bydgoszcz, Dworcowa 94**

Telefon 1287. 5728 Telefon 1287.

Kaufmännische Drucksachen

in polnischer und deutscher Sprache

als:

Briefbogen :: Mitteilungen

:: Kuverte :: Rechnungen ::

Geschäftskarten :: Preislisten

usw. usw.

liefert in sauberster Ausführung.

A. Dittmann,

G. m. b. H.

Für Mittags- o. Abendstund. suche mögl. Zentr.

Klavier z. Ueben.

Gefl. Angeb. u. **A. 3601** a. die Geschäftsst. d. Ztg.



Pianos

empfiehlt zu mäßigen Preisen in vorzüglicher Ausführung auch gegen bequeme Raten

bis 18 Monate

B. Sommerfeld

Pianofabrik

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56 Tel. 883 u. 918.

Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4. Tel. 229. 6310

Gegründet 1905.

Schutt und Schlacke kann abgelad. werden **Templin,** 6702 Sw. Trójcy 19.

Rechen-Resultate

Tabellen zum Ablesen der Resultate v. Multiplikation u. Divisionen bis 100000 in Bruchteilen u. ganz. Zahlen. Zum praktischen Gebrauch für Stückzahl, Lohn- und Prozentberechnungen. 3643

Vertretg. **Dynowiak, Dworcowa 32,** II.

Blumen- und Gemüsepflanzen

in besten Sorten, große Auswahl, zirka 8000 **Tomaten m. Topfballen** in allen Stärken, **Balkonpflanzen** in versch. besten Sorten, **Kletter- u. Schlingpflanzen** für Balkon und Lauben, **hochstämm. u. niedrige Rosen, Kletterrosen.**

Jetzt beste Pflanzzeit für Coniferen

große Sortenwahl in verschiedenen Stärken, alles gt. ballen haltend. **Heckenpflanzen u. Blütensträucher** aus dem Einschlage können jetzt noch gepflanzt werden.

Jeder Auftrag wird sofort und sorgfältig ausgeführt. 6643

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb **Sw. Trójcy 15** Fernruf 48.

Heirat

Heirat wünsch. reiche Ausländerinn. vermög. deutsche Damen, Herren, a. ohne Vermög. Auskunft sof. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48.

Geldmarkt

1000 – 1500 zł

auch i. kleiner. Betr. geg. gute Sicherh. u. bei gut. Verzins. z. leih. **gesucht.** Offerten unt. **O. 3646** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Landw. Beamter

evgl., mit mindestens 5jähriger Prax. **gesucht** zum 1. Juni 1927. Zeugnisabschrift. u. Lebenslauf einzusenden. Geh. monatl. 7 Ztr. Roggen. Persönliche Vorstellung verbeten. 6591

A. Ziehm, Smętówko, pa. Smętowo.

Zum 1. Juli wird ein evgl., junger 6799

2. Beamter

der schon einige Vorkenntnisse hat, **gesucht.** Bewerb. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden, erbeten.

K. Hoene, **Leźno,** poczt. Kokoszki, pow. Kartuzy.

Suche von sofort oder später älter., erfahren., unverheirateten, evgl.

Hofbeamten

für intensiven Betrieb. Derselbe muß in der Lage sein, auch Lohnabrechnung., Speicher- u. Viehbücher selbständ. zu führen. Poln. Spr. erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerbg., Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderung. sind zu richten an

Wilka, Grudziądz **Rynek 11.** 6781

Buchhalter

bilanzsicher und guter Korrespondent, z. 1. 6. 27 für Industrie-Untern. ges., perf. poln. Beding. Es kommen nur Herren in Frage, welche derartige Stellung. bereits inne hatten. Bewerb. sind zu richten an die

Labura, 3638 Dworcowa 56.

Jüng., m. Buchfg. vertr. **Buchhalter**

f. Dauerstellg. v. 1. 7. für hies. Kont. **gesucht.** Meld. m. kurz. Lebensl., Zgn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. u. **R. 3645** a. d. Gschst. d. Ztg.

Gesucht von sofort oder 1. Juli 1927

Waldwärter

für 400 Morgen Forst, der auch zugleich Feldhüter sein muß. In Frage kommt nur ein zuverlässig., nüchterner Mann, d. ausreichende Kenntnisse im Forstfach besitzt. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Angabe von Referenzen an 6686

Rittergut Gucumin Post, Bahn, **Starogard** (Pomorze).

Suche für mein Lastauto einen älteren, nüchternen

Chauffeur

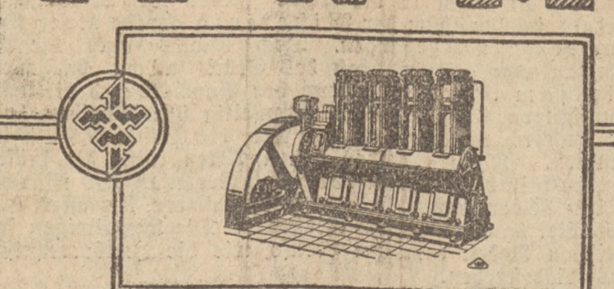
der gleichzeitig **Autoschlosser** ist u. Reparaturen allein ausführen kann. Selbiger muß längere Zeit Lastauto gefahren haben. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind zu richten an 6761

O. Dahlmann, Mühlenwerke, **Skarszewy.**

Unverheirateter

Chauffeur

kann sich meld. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsforderung unt. **U. 6725** an die Geschst. dies. Ztg.



KOMPRESSORLOSE VORKAMMER ROHOEL-MOTOREN

für

Gewerbliche Betriebe

Fahrzeuge · Schiffe

Kraftwerke

von **5 - 3000 PS**

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A·G·

vorm · **BENZ** · Abt · stationärer Motorenbau

Verkaufsbüro **DANZIG,** Pfefferstadt 71.

Tüchtigen 6598

Schweinemeister

für ca. 300 Mastschweine auf guter Tantieme für Molkerei sof. **gesucht.** Meldungen erbeten an **Milchwirtschaftlichen Verband Bydgoszcz,** Dworcowa 49.

Ich suche zum Beginn des neuen Schuljahres (September) eine evgl., musikalische

Erzieherin

oder

Kindergärtnerin 1. Kl.

f. meine beid. Mädchen 6 u. 7jähr., poln. Unterrichtserlaubnis Bedingung. Lebenslf., Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Bild erbeten. **Fr. Anneliese Wilhelm,** **Rittergut Osówko,** pow. Grudziądz.

Suche für meine 8jähr. Tochter baldmöglichst deutsche, evangel. 6676

Erzieherin oder Kindergärtnerin

1. Kl. mit Lehrerlaubnis für Pommerellen, Zeugnisse, Lebenslauf. Bild, Gehaltsansprüche zu senden an Frau **Behrend v. Graß, Buchenrode (Polchówko)** Post Starzyno. Pomm.

Strickerinnen

für Strümpfe und Sweaters **gesucht** Zu melden bei **Lange** **ul. Mazowiecka 8.** 6777

Hausschneiderin

tücht., a. einige Tage sof. **verlangt.** Meld. m. Referenz. unt. **J. 3628** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gute Hausschneiderin wird gesucht. Zu melden bei Frau **Arlt,** ul. Szajnochy 5. Elektr. w. vergütet. 3635

Lehrfräul. für Weißnäherei k. sich melden **Wäsche-Atelier,** Jagiellońska 7. 6786

Suche zum sofortigen Antritt oder 1. Juni einfaches

Kinderfräulein

(Kindergärtn. 2. Kl.) zu zwei Kindern, 5 u. 4 Jahre, für größeres Gut. Bedingung gute Zeugnisse. Offerten m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsforderung. sind einzusenden unter **R. 6784** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. Juni eine tücht., energische

Wirtschafterin

für Landhaushalt, die perfekt im Kochen, Backen, Einkochen und Schlachten ist. Gehaltsansprüche, Zeugnisse u. Lebenslauf an 6238

Frau Ruth Nehring, Bierzglin, p. Września.

Für größeren Schloßhaushalt wird 6801

perfekte Köchin

zum 1. oder 15. Juni gesucht. Offerten nebst Zeugnisabschriften erbeten an

Prinzl. Rentamt der Herrschaft Borzęciczki, pow. Koźmin.

Suche zum 15. Mai eine perfekte

Köchin

mit Hausarbeit. 6765 Frau **Käthe Medzeg, Fordon.**

Evgl. Mädchen v. Lande, welch. koch. u. einwecken kann, von sofort gesucht. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. an Frau **Helena Peuckert, Niezychowo, p. Białośliwie.** 3636

Zum 1. oder 15. Juni sauberes, erfahrenes, älteres, evangelisches

Stubenmädchen

für größer. Landhaushalt **gesucht.** Zeugn. und Gehaltsansprüche erbeten unter **H. 6763** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres

Stubenmädchen

perfekt im Servieren, Plätten u. Nähen, zeitweise hat diese einen Knaben von 1½ J. zu beaufsichtigen, sof. oder vom 1. 6. gesucht. 6790 **Frau Frieda Werner,** pocz. Duże Zajączkowo, pow. Świecie.

Suche zum 15. 5. ein gewandtes 6805

Hausmädchen

das sich vor keiner Arbeit scheut. Mit gut. Zeugnissen bevorzugt. Frau **Böhlke,** Jagiellońska Nr. 9.

1 Dienstmädchen 3637

das sämtl. Hausarbeit versteht u. auch etwas die poln. Sprache beherrscht, v. sofort gesucht Jana Kazimierza 5. I l.

Stellengesuche

Land- u. Fabritbesitzerssohn, kath., 22 J. alt, mit Fach- u. bess. Schulbildung, ca. 3 J. Praxis, beherrscht sehr gut die poln. Sprache, Kenntnisse der Landwirtschaft nebst Buchführung, tätig auf Brennereigut, 2000 Mg. groß, im Kreise, unter Leitung d. Administrators, sucht Stellg. als

Inspektor

auf mittlerem Gute, von sofort od. später. Gefl. Angebote erbittet unter **M. 6773** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirt-Eleve

24 Jahre a., m. 3½ jähr. Prax. a. deutschen und polnisch. Gütern, gute Empfehlungen, **sucht Stellung** unter Leitg. des Besitzers von sofort oder später. Geg. gleichgültig. Off. u. **P. 6699** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von sof. od. spät.

Stellung

auf größ. Gut. Bin 19 J. alt, habe 2 Semester d. Landwirtsch.-Schule besucht und bin 7 Mon. praktisch tätig gewesen. Gefl. Off. unt. **H. 3627** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Staatlicher

Forstverwalter

mitte 40, Pommerelle, beider Landessprachen mächtig, energisch und berufstüchtig, **sucht** ab 1 Juli 1927 **Dauerst.** im **Privatforstdienste,** im **Holzgeschäft,** oder **Sägewerk.** (Kongreßpolen nicht ausgeschl.) Gefl. Off. unt. **R. 6804** an die Gschst. d. Ztg.

Förster

32 J., verheir., längere Jahre selbständig im Staatsdienst tätig, deutsch und polnisch in Wort u. Schr., **wünscht Veränderung.** Gefl. Off. unter **D. 3611** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Einfacher, erfahrener

Brenner

verh., 31 J. alt, 1 Kind, **sucht** ab 1. 7. 27 **Dauerstellung.** Höchste Ausb. garant. Off. u. **A. 6740** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als

Hochbautechniker

od. **technischer Bürogehilfe** oder in ähnl. Fach der Holzbranche. Bin auch in Buchführung bewandert. Off. bitte u. **U. 3598** an d. Geschst. d. Ztg. einzus.

Junger, strebsamer

Müller 6782

sucht von sofort oder später **Stellung.** Bin mit Motor vertraut u. führe kleine Repar. aus. **Grafke, Działdowo,** Pomorze, pocztowa 4.

Gärtner

18 Jahre alt, welcher seine Lehrzeit in einer Handelsgärtnerei beendet hat, sucht von sofort zwecks Fortbildung Stellung in einer Guts- oder Handelsgärtnerei, bei bescheidenen Lohnansprüchen. Sprache dtsch. u. poln. Offerten bitte an

Heinrich Nardmann, **Turostowo,** **Post Kiczkowo,** **Kreis Gniezno.** 6766

Junger

Bäckergeselle

evgl., sucht Stellg. vom 15. 5. 1927 eventl. auch später. 6782

E. Grüning, Lipki, poczta Czerniejewo, powiat Gniezno.

Junger **Gärtnergehilfe** sucht v. sofort od. spät. Stellung. Offerten an **Willi Gollnik, Zbiczno,** pow. Brodnica, Pom. 6767

Krankenschwester,

gestützt auf gute Zeugnisse u. längere Praxis, sucht Stellung. Off. u. **S. 3593** a. d. Gschst. d. Z.

Kindergärtnerin

(Polin) z. größ. Kindern sucht Stellg. vom 15. 6. od. 1. 7. Gt. Zgn. vorh. Off. an **Bubacz, Michorzewko-Opalenica.** 6674

Dame, geschäftst., ehrl., sol., **w. Stellg.** i. n. gut. Hause. Selb. ist a. gewillt, kl. frauenl. Haush. z. führ. od. and. selbständ. Stell. einzun. Gefl. Angeb. u. **E. 3612** a. d. Gschst. d. Ztg.

Wir liefern zu Fabrikpreisen

bei günstigsten Zahlungsbedingungen

Lanz-Großbulldogs

22 P. S.

zum Antrieb mit Rohöl. 6417

Die Vorführung erfolgt durch Spezialmonteure, welche bei Lanz, Mannheim, ausgebildet wurden.

Adolf Krause & Co. T. z o. p.

Tel. 646. **Toruń-Mokre.** Tel. 646.

Fordern Sie unverbindliche Offerte.

Suche Stelle vom 15. 5. od. 1. 6. als

Wirtin od. Stütze

in Restaurant, Gutshaushalt oder ähnlich. Offerten unt. **E. 6746** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junges Fräulein aus besserem Hause, das bis jetzt nur in Vertrauensposten tätig war, sucht Stellung als

Wirtschafterin

in frauenlos. Haushalt. Offerten unt. **M. 3644** an die Geschst. dies. Z.

Fräulein, ev., polnisch sprechend, **sucht** z. 1. 6. **Stellung** als

Wirtin.

Bin im Kochen, Backen, Einwecken u. allen Arbeiten erfahren. Offert. unter **Z. 6732** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche zum 15. 5. Stellg. auf größerem Gute, um **gründlich die Wirtschaft zu erlernen.** Offerten unter **B. 3602** an die Geschst. d. Ztg.

Evangel.

Landwirtstochter

21 J. alt, aus anständ. Fam., **sucht Stellung** zum 1. 6. auf mittlerem Gut od. Pfarrhaus, wo sie sich im **Kochen und Wirtschaften** ausbild. kann. Völlig. Familienanschluß Bedingung. Taschengeld erwünscht. Offerten unt. **P. 6797** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Verkaufe mein Grundstück

30 Morgen (davon 14 Morgen zweischnittige Wiese, auch Torf), mit Inventar. 20 Minut. v. Bahnh. **Tama Brodzka. Schmidt, Nowydwór,** poczta Brodnica. 6729

Wassermühlen-Grundstück

mit **Schneidemühle,** Tagesleistg. ca. 200 Ztr., Kundenmüll. u. Lohnschnitt., Turbine 50 P. S., ständ. Wasserkr., 60 Mrg. Acker m. Wiesen, massiv. Gebäude. Schuldenfrei. An Bahn u. Chaussee gel., günst., b. 125000 zł Anzahlg. zu verkaufen **K. Wetzker, Bydg., Długa 41.** Tel. 1013. 6700

Ländliche Besitzungen

in jeder Größe sucht u. bietet an 5502

E. O. Bötzmeyer, Danzig, Getreide, Futter- und Düngemittel.

Suche sofort **Privatgrundstück** b. 35000 zł Anzahlung zu kaufen. Offerten unt. **F. 3617** a. d. Geschäftsst. d. Ztg

Schmiede-Grundstück verbunden mit Stellmacherei, gute Lage, gute Kundschaft, sof. zu verkaufen. Off. unt. **K. 3629** a. d. Gschst. d. Ztg.

Papiergeschäft 3486

m. Galanterie- u. Spielwaren, i. bester Lage in Nakło, mit anstoßender 3-Zimmerwohng., unt. günstig. Bedingung. zu verkaufen. Auskunft: **Kamiński, Bydgoszcz,** Dworcowa 94, od. auch direkt: **„Tani Bazar", Nakło,** ul. Bydgoska 354.

Schön gelegenes Gut

1000 – 1500 Morgen, guter Boden, zu kaufen evtl. zu pachten gesucht. Offerten unter **L. 3641** an die Geschst. d. Ztg.

1 bunter Kachelofen
1 Ventilator

da überzählig, billig zu verkaufen. 6748

Lukullus, Bydgoszcz, Poznańska 28, Tel. 1670.

T-Träger in allen Dimensionen

sowie gebrauchten **Stacheldraht**

hat billigst abzugeben 6787

M. Nachemstein, Toruń, Grudziądzka 37. Telefon 519.

Eisengußbruch

kauft ständig 6301

Eisengießerei

F. Eberhardt, Sp. z o. p.

Kartoffeln

5/4 Zoll aufwärts, gutkochend

kauft alle Sorten

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr Telefon 424 22.

Saatkartoffeln

„Industrie", erste anerkannte Absaat, **Prof. Gisevius,** hat noch abzugeben

Wieszczyc, poczta Kęsowo, powiat Tuchola. 6802

Erstklassiges Haus-Grundstück

4-, 5-6-Zimmerwohng., eine Wohnung frei, bei 65000 – 70000 zł Anzahl. sehr günstig zu verkaufen. **K. Wetzker, Bydg.,** Długa 41. Tel. 1013. 6701

Pferd

Fuchs-Wallach, 9 jähr., da überzählig, zu verkaufen. 6785

Eugen Krüger, T. z. o. p., **Bydgoszcz,** ul. Podolska 4.

Friseurstühle kauft sofort **Rakowski,** Kwiatowa 1a 3642

Suche gebraucht., klein.

Ponywagen

zu kaufen. 6796

Möbius, Smiłowo, Kr. Chodzież.

1 Hand-Butterfaß

für 50—100 Ltr. Verbutterung, gebraucht, jedoch gut erhalt., kauft **Mleczarnia Piotrowice,** poczta Słupca, 6795 Ziemia Kaliska. Offert. mit Preisang.

Gold **Silber, Brillanten** 6307 kauft **B. Grawunder.** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Wir kaufen laufend gut erhaltene 6599

Oelkannen

von 10—60 Ltr. Inhalt

„Originalschwefelsäure-Ballons".

Molkerei - Bau-Gesellschaft **Bydg., Dworcowa 49.**

Gut erhaltene, leere **Kisten** verkauft **Savonia,** **Długa 20.** Telef. 363. 3634

Möbl. Zimmer

1 Schlafstelle zu vermiet. Sniadeckich 43, III. Zu erfr. b. Portier. 3632

2 möbl. Zimmer mit sep. Eingang für besser. Herrn von sof. zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg. 3630

2 möbl. Z. v. 15. 5. z. vm. **Al. Mickiewicza 1, II r.** 3633

Eleg. Wohn- u. Schlafzimmer in gutem Hause, z. 15. Mai od. 1. Juni zu verm. **Danzigerstr. 135.** 3639

Pachtungen

Am Montag, den 23. Mai 1927

12 Uhr mittags

werden im Gasthause des Herrn **Dalüge** in **Witoldowo**

Süßkirschenalleen

öffentlich meistbietend verpachtet. Bedingungen liegen im hiesigen Gemeindelokale zur Ansicht aus. Der Zuschlag an einen der drei Höchstbietenden wird vorbehalten.

Witoldowo, pow. Bydgoski.

6783 **Raniszewski,** sołtys.